174. Montag, den 29. Juli 1867. 174.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Attaché erster Klasse Antonio d'Araujo Abreu bei der Kaiserlich brasilianischen Gesandtschaft in Paris den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Stadtrichter Petsch zum Stadtgerichts-Rath bei dem Stadtgericht in Berlin zu ernennen; dem Kreis-Physikus Dr. Knop in Leobschütz den Charakter als Sanitäts-Rath; desgleichen dem Bau-Inspektor Wolff zu Görlitz und dem Wasser-Bau-Inspektor Hild zu Düsseldorf den Charakter als Bau-Rath; ebenso dem Polizei-Assessor Kleineisen zu Danzig, sowie dem Polizei-Amtmann Schwoch ebendaselbst den Charakter als Polizei-Rath; ferner den Rechtsanwalten und Notaren Boehm, Wilke, Hammerfeld hierselbst und Grieben in Angermünde den Charakter als Justiz-Rath, dem Kammergerichts-Sekretär Siebert und dem Stadtgerichts-Sekretär, Kanzlei-Direktor Lemcke hierselbst, den Charakter als Kanzlei-Rath, und dem Kreisgerichts-Depositalkassen-Rendanten Jordan in Brandenburg a. H., sowie dem Stadtgerichts-Kalkulator Ney hierselbst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 28. Juli, Morgens. Der Kaiser, der König und die Königin von Portugal, der Prinz und die Prinzessin Karl sowie Prinz Albrecht von Preußen wohnten gestern Abend einer Vorstellung in der Oper bei, wo die preußischen, östreichischen, russischen und französischen Musiker spielten. Prinz Albrecht, die ganze preußische Botschaft und viele in Paris anwesende Preußen waren zuvor beim Prinzen Karl im Grand Hotel zum Diner.

Florenz, 27. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer forderte Rattazzi die Autorisation zur Ausgabe bis auf Höhe von 400 Millionen Frcs. Rente. Die neue Schuld soll durch die Kirchengüter getilgt werden. Der Minister verlangte ein Vertrauensvotum und behufs Prüfung der Vorlage Vertagung der Sitzung. Nach 20 Minuten acceptirte die Kommission den Vorschlag. Die Berathung wird auf morgen vertagt.

Petersburg, 27. Juli, Abends. Nach Errichtung eines Turkestaner Generalgouvernements und Militärbezirks ist durch kaiserlichen Befehl die Militär- und Civilverwaltung der russischen Provinzen, welche an China und Centralasien grenzen, abgeändert worden, indem die Militär- und Civilverwaltung für untheilbar erklärt und die innere Verwaltung aus der Mitte des Volkes gewählten Eingeborenen anheimgegeben worden ist. Generaladjutant v. Kaufmaun ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.

Einer Mittheilung der „Börsenzeitung" zufolge dürfte der Abschluß über den Verkauf der Moskauer Bahn erst nach der Rückkehr des Finanzministers erfolgen.

Frankreichs Abfertigung.

Die „Berl. Börs.-Ztg." spricht sich in ihren beiden letzten Nummern in Betreff der Einmischung Frankreichs in die nordschleswig'sche Angelegenheit in einer Weise aus, die bestimmt in jedem preußischen Herzen lauten, freudigen Widerhall finden muß. Wir stehen deshalb nicht an, beide Artikel hier in ihrem Wortlaut wiederzugeben. Der erstere lautet:

„Noch liegt uns die französische Depesche, welche in der Angelegenheit Nordschleswigs hier übergeben worden ist, nicht vor, und wir enthalten uns der Aufstellung von Muthmaßungen darüber, ob die kaiserliche Regierung mehr oder weniger anmaßend aufgetreten sei, ob sie ein „Recht" der Einmischung für sich in Anspruch genommen oder nur ihren „freundschaftlichen" Rath ertheilt habe. In jedem Falle, auch bei der allermildesten und rücksichtsvollsten Fassung der Depesche, liegt in dieser eine Anmaßung des französischen Kabinets, welche um so unzweideutiger hervortritt, da erst eben ein Uebergriff derselben Regierung in Sachen Luxemburgs gegen Deutschland ins Werk gesetzt und nur durch die Nachgiebigkeit und Friedensliebe Preußens der Erweiterung jenes Konflikts zu einem verderblichen Kriege vorgebeugt worden ist. Wenn jetzt auf's Neue die Franzosen frivoler Weise mit uns anzubinden suchen, so wird nur Ein Gefühl des Zornes und nur Ein Entschluß der energischen Abwehr in ganz Deutschland leben, und die öffentliche Verachtung muß Jeden treffen, der jetzt von Nachgiebigkeit und Zurückweichen sprechen wollte. Doch halten wir den Vorwurf derjenigen, welche schon anläßlich des Luxemburger Handels dazu gerathen haben, die Entscheidung durch die Waffen eintreten zu lassen, und welche jetzt auf die mittlerweile in Frankreich vollzogenen Rüstungen hinweisen und das Opfer der Festung Luxemburg ein nutzloses und kurzsichtiges nennen, für nicht gerechtfertigt. Daß Frankreich trotz unseres Entgegenkommens bezüglich Luxemburgs sich nicht zufrieden geben würde, das ließ sich wohl vermuthen; allein eine solche bloße Vermuthung durfte nicht die preußische Regierung abhalten, den damals vorliegenden Fall für sich zu prüfen, den Werth des Streitobjekts gegen die Gefahren und schweren Wunden eines Krieges abzuwägen und sich gewissenhaft zu fragen, ob der Richterspruch der Geschichte die Vermeidung des Krieges nicht als die bessere Entscheidung anerkennen werde Und es ist nicht das moralische Urtheil allein, welches für Preußen in die Waagschaale fällt, auch praktischen Nutzen wird es aus der von ihm dokumentirten Friedensliebe gewiß ziehen, wenn die Situation jetzt auf's Neue zu einer drohenden sich gestaltet. So eklatant liegt Frankreichs Unrecht, der Uebermuth und die Streitsucht dieses unter dem absoluten Regiment Louis Napoleons tief entsittlichten Volkes vor den Augen der Welt, daß kein anderes Volk — von dem direkt betheiligten Dänemark sehen wir ab — den Wunsch, keine andere Regierung den Muth haben wird, mit dem frechen Friedensstörer ein Bündniß einzugehen. Will Frankreich absolut nicht Ruhe geben, bevor es die Schärfe des deutschen Schwertes gekostet, nun, dann wird hoffentlich unsere Armee auch nach den neuerlichen Rüstungen in Frankreich die Ehre des in der Wiedergeburt begriffenen Vaterlandes zu wahren wissen; und dann ist auch durch den Londoner Vertrag über Luxemburg nichts verloren; wird, was wir noch jetzt nicht annehmen wollen, der Krieg provocirt, so wird derselbe, diese Zuversicht hegen wir, auch die Festung Luxemburg mit Deutschland wieder vereinigen."

Hören wir den Wortlaut des zweiten Artikels:

„Wir haben wiederholt in letzter Zeit, auf die Beobachtungen scharfsinniger und kundiger Personen in Frankreich gestützt, angedeutet, daß das, was Louis Napoleon während seiner Herrschaft gesäet, reif für die Schnitter sei. Daß der Kaiser selbst der heranrückenden Abrechnung der französischen Nation mit ihm sich sehr wohl bewußt ist, geht aber am besten aus dem neuesten diplomatischen Schritte seines Ministers Moustier hervor, dessen provokatorischer Charakter evident ist. Die frivolste Herausforderung Deutschlands und Gefährdung des Weltfriedens, zum zweiten Male im Zeitraum von wenigen Monaten gewagt, soll dem wankenden Throne Napoleons III. eine neue Unterlage, mit Blute gekittet, bereiten. Die Früchte einer viele Jahre lang fortgesetzten verwerflichen Politik, welche die Demoralisation des einen, die Mißhandlung des anderen Theiles des französischen Volkes mit sich führte, sollen wett gemacht werden durch einen der Eitelkeit der „großen Nation" hingeworfenen Köder. Dreifache Schmach über das französische Volk, wenn es diesen neuesten und schwersten Mißbrauch ruhig hinnimmt, wie es seit 19 Jahren alle Mißbräuche hingenommen; wenn es, den Verlust aller Freiheit und Würde zu vergessen, Lethe trinkt im Blute seiner eigenen Kinder! — Wie immer die dem Wortlaute nach uns unbekannte französische Depesche gefaßt sei, auch die allerhöflichste und bescheidenste Form könnte uns nicht über den Sinn und Zweck des Schrittes irre machen. Daß die Einmischung Frankreichs in die Angelegenheit wegen Nordschleswigs ein aller Berechtigung entbehrender Akt — die Thätigkeit der französischen Diplomatie hinter den Kulissen beim Abschlusse des Prager Friedens kann auch nicht den Schatten einer solchen Berechtigung verleihen — und, zumal nach dem frischen Vorgange des Luxemburger Handels, eine eklatante Beleidigung Preußens und Deutschlands ist, dies hat sich der französische Kaiser am wenigsten verhehlen können; und wurde dennoch der Schritt gethan, so ist eben die nothwendige Wirkung desselben beabsichtigt. Unserer Regierung aber können wir nicht die Worte der Beschwichtigung und den Rath halben Entgegenkommens wiederholen, zu welchen wir bei der Luxemburger Sache geneigt waren. Das allgemeine Mißtrauen würde, wenn zum zweiten Male unsere Nachgiebigkeit einen Stein des Anstoßes beseitigte, einen neuen Vorwand zum Streite Seitens des Händelsuchers, der, einem Manne vergleichbar, welcher im brennenden Hause die Dokumente seiner Schuld untergehen zu sehen hofft, erwarten; und der Alp, welchen der letzte Londoner Traktat von dem wirthschaftlichen Leben nicht genommen hat, würde auch nach einem neuen von uns etwa gebrachten Opfer nicht schwinden. Deshalb erscheint uns die energische Zurückweisung der Anmaßung der kaiserlichen Regierung geboten. Wir entsagen nicht der Hoffnung, daß das französische Volk, wenn der Kaiser es bis zum Kriege treiben will, in besserer Einsicht ihm das Heft aus der Hand nehmen wird; ist das nicht der Fall, so haben wir die feste Zuversicht, daß dieser „großen Nation", welche mit Schimpf und Schande aus dem freventlich überfallenen Mexiko retirirt ist, als ihr die Nordamerikanische Union die Ruthe zeigte, für die neuen Uebergriffe die Züchtigung von deutscher Hand nicht erspart bleiben wird"

Nicht minder entschieden spricht sich die gestrige Berliner „Post" aus, sie schreibt:

„Frankreich hat also wirklich die Neigung, eine neue europäische Frage aufs Tapet zu bringen, indem es in Berlin eine Mitwirkung bei der eventuellen Grenzbestimmung Nordschleswigs beansprucht, während es zugleich bei andern Höfen den Gedanken einer neuen Londoner Konferenz zur Regelung dieser Frage anregt.

Mit welchem Recht, und welchem Vorwand, zu welchem Zweck?

Von einem Rechte Frankreichs kann gar keine Rede sein; denn die Frage, ob und welche Distrikte Nordschleswigs an Dänemark abzutreten sind und unter welchen Bedingungen — entspringt dem Art. V. des Prager Friedens; eines Friedens, welcher zwischen Oestreich und Preußen abgeschlossen ist und auf welchen sich also nur die beiden Kontrahenten selbst berufen können. Oestreich aber überläßt die Ausführung dieses Artikels, da es selbst kein Interesse daran hat, der Loyalität der preußischen Politik. Da aber Frankreich weder Mitkontrahent, noch Garant des Prager Friedens ist, hat es kein Recht aus demselben abzuleiten resp. auf Erfüllung zu dringen

Unter welchem Vorwande also mischt sich Frankreich in die bereits von Preußen zum Zweck der Erfüllung eingeleiteten Verhandlungen ein? Offenbar unter der Berufung darauf, daß Frankreich seine guten Dienste zur Herstellung des Friedens verwandt hat und daß jener famose Artikel V. nur in Berücksichtigung französischer Wünsche in das Vertragsinstrument gekommen ist. Aber wenn Frankreich daraus auch einen Anspruch herleiten könnte, bei der ferneren Entwickelung dieser Angelegenheit mit gut gemeinten Wünschen oder freundschaftlichen Rathschlägen gehört zu werden; so doch nimmermehr die Forderung, daß es bei der Entscheidung mit zu bestimmen habe.

Wenn aber Frankreich weder ein Recht, noch einen plausiblen Vorwand zur Einmischung hat, so kann nur noch die Frage nach seiner Absicht sein. Auf diese Frage aber liegt die Anwort nahe zur Hand.

Die französische Regierung braucht Erfolge; sie fühlt vor allen Dingen das Bedürfniß, die Aufmerksamkeit der Franzosen in einer ihr selbst nicht gefährlichen Richtung zu beschäftigen. „Freiheit oder Krieg!" hat Ollivier gefordert. Die französische Regierung hat also Deutschland zu ihrem Versuchsfelde erkoren, und Deutschland hat sich zu fragen: ob es das Corpus vile sei, an welchem Frankreich experimentiren dürfe.

Die Antwort wird um so leichter sein, als Frankreich durch sein Intriguiren gegen den Zollverein und die Versuche der Abmahnung und Einschüchterung, die es in dieser Richtung bei den süddeutschen Höfen angezettelt hat, beweist, daß es durchaus die Neigung trägt, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands zu mischen. Den französischen Gelüsten wird sicherlich die einmüthige Erhebung des deutschen Nationalgeistes antworten und die nationale Richtung der bevorstehenden Reichstagswahlen wird hoffentlich schon davon Zeugniß ablegen.

Wir zweifeln nicht, daß die preußische Regierung auf die nordschleswigsche Frage eine Antwort bereit hat, welche dem Fragesteller die Lust nach ferneren Erkundigungen verleiden wird; möge Deutschland durch entschlossenen Ernst beweisen, daß es sich selbst und seine Zukunft nicht durch das Ausland in Frage stellen lassen will"

Unsere offiziösen Organe äußern sich dem gegenüber höchst diplomatisch und zurückhaltend. Die „Nord. Allg. Zeitung schreibt:

„Das in Rede stehende Schriftstück ist in der That durch den französischen Geschäftsträger hier überreicht worden. Da der Inhalt der Depesche noch unbekannt ist, so wollen wir uns der Beurtheilung dieses Schritts des französischen Kabinets, welcher von der „National-Zeitung" unter dem Gesichtspunkte einer Einmischung betrachtet wird, noch enthalten."

Auch die „N. Pr. Z." giebt sich Mühe, in der Depesche weniger eine Einmischung Frankreichs, als in dessen „Meinungsäußerung" einen „freundschaftlichen Rath, den man in eben so freundschaftlichen Ausdrücken acceptiren könne", zu finden. Ihr bezüglicher gestriger Artikel lautet nämlich wörtlich:

„Es läßt sich vermuthen, daß die Meinungsäußerung des französischen Kabinets, die durch den hiesigen Geschäftsträger übermittelt worden ist, zunächst eben nur in freundschaftlichen Ausdrücken eine Einigung zwischen Preußen und Dänemark über die Nordschleswigsche Angelegenheit empfiehlt. Ueber die Bedeutung eines solchen Schriftstückes würde man allerdings erst dann urtheilen können, wenn man bestimmt weiß, ob und in welch einem Zusammenhange es mit den Anschauungen und Absichten steht, welche die französische Regierung in Bezug auf die Gesammtsituation Europas hegt. Der Schritt könnte, je nach dem, einen Charakter haben, der preußischerseits eine unzweideutige Zurückweisung jeglicher fremder Einmischung erforderte, oder auch nichts weiter bedeuten, als einen freundschaftlichen Rath, den man in eben so freundschaftlichen Ausdrücken acceptiren kann."

Während nun unsere beiden offiziösen Zeitungen die Existenz der Depesche und deren Abgabe im auswärtigen Amte zugeben, leugnet die französische Regierung deren Vorhandensein in ihrem offiziellen Organe volländig ab; der Pariser „Abend-Moniteur" vom 27. d. M. schreibt nämlich:

„Viele deutsche Zeitungen versichern, daß dem Berliner Kabinet bezüglich Schleswigs eine Note übergeben sei. Die Versicherungen eines thatsächlich falschen Faktums haben unglücklicher Weise die Wirkung, wenn nicht gar den Zweck, in dem Publikum die irrigsten Begriffe über die Natur der Beziehungen, welche zwischen den beiden Regierungen bestehen, zu schaffen. — Es ist dem Berliner Kabinet **keine Note übergeben worden**, weder über die schleswigsche Angelegenheit noch über eine andere Frage."

Es läßt sich sich hierfür keine andere Erklärung finden, als daß Betreffs der Note preußischerseits in Paris unter der Hand bereits ernste und energische Schritte gethan sind, und daß man, um die Sache recht gut zu machen, das Desaveu zu weit ausgedehnt und die Uebergabe der Note gänzlich in Abrede gestellt hat, die inzwischen preußischerseits öffentlich bereits eingeräumt worden.

Zur Sache selbst zurückkehrend, so gestehen wir, daß unter den jetzigen französischen Zuständen sich schon bei Anregung der Luxemburger Frage durch Frankreich voraussehen ließ, daß durch deren Beilegung keineswegs ein Konflikt mit Frankreich auf immer, oder auch nur auf längere Zeit beseitigt sei; und deshalb riethen viele, sogleich dieser ersten Anmaßung Frankreichs den vollen Ernst des Widerstandes entgegenzusetzen.

Wir glaubten es damals und glauben noch heute, daß Preußen wohlgethan hat, in seiner Rücksichtnahme für den europäischen Frieden, so weit als nur möglich, zu gehen. Um so zuversichtlicher kann Preußen, wenn Frankreich mit neuen ungerechten Prätensionen hervortritt, an das allgemeine Urtheil Europas appelliren, um so gefaßter kann es dann, gestützt auf den gegebnen Beweis größter Friedensliebe zu seinem guten Schwerte greifen, und dem zudringlichen übermüthigen Nachbar eine tüchtige Lektion geben. Und bevor dies nicht geschehen, giebt es in Europa keinen dauernden Frieden.

Welch' herausfordernde Sprache übrigens im französischen Senat geführt wird, davon mag nachstehende soeben eingegangene Depesche einen Belag liefern:

Paris, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Senats nahm nach einer Rede des Grafen Persigny über den Geist der Verfassung, Baron Dupin das Wort. Nach einem Exposé über die historische Vergangenheit Preußens sagte er:

„**Preußen bilde eine offensive nördliche Konföderation gegen Frankreich. Er konstatirte den beharrlichen Ehrgeiz Preußens und glaubt nicht, daß diese Macht nach den errungenen Erfolgen Halt machen werde. Der Redner spricht die Hoffnung (!) aus, daß der entscheidende Augenblick kommen werde, wo die großen Staaten sich vereinigen, um die Gefahren der Zukunft zu beschwören und dem preußischen Reiche annehmbare Verhältnisse aufzuerlegen.**"

Nur dann werde man die Ausgaben für den Krieg reduziren können, nur dann würden Frankreich und andere Nationen bei friedlicher Rivalität glücklicher und reicher sein.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 28. Juli. Morgen, am Montag den 29. d., werden die Konferenzen mit den hannöverschen Vertrauensmännern unter dem Vorsitze des Ministers Grafen zu Eulenburg im Herrenhause eröffnet. Als Assistenten des Ministers werden sich an den Berathungen Geheimrath v. Wolf, Präsident v. Nordenflycht und Regierungsrath Küster aus Hannover betheiligen.

— Die gestrige Börse war Angesichts der auftretenden diplomatischen Verwickelung von einer Menge sich untereinander widersprechender Gerüchte erregt. Alle über den Inhalt der in Rede stehenden französischen Depesche umlaufenden Mittheilungen stimmen darin überein, daß in der Form dieselbe außerordentlich konciliant gehalten ist und daß sie im Grunde eigentlich nichts weiter enthält, als das Anerbieten einer französischen Vermittelung für eine Regelung der Nordschleswigschen Frage. Ebenso übereinstimmend ging die Ansicht aber dahin, daß jeder französische Vermittelungsversuch als eine völlig unberechtigte Einmischung von Seiten des preußischen Kabinets zurückgewiesen werden wird und es war eine pessimistische Auffassung vorherrschend, weil eine derartige Ablehnung der ganzen Angelegenheit eine größere Schärfe zu geben droht. Man wollte an der Börse wissen, daß Graf Bismarck, dessen ursprüngliche Absicht dahin ging, erst am 3. August sich zum Könige nach Ems zu begeben, in Folge dieser Vorgänge und unter dem ostensiblen Grunde einer Theilnahme an den Berathungen der hannöverschen Vertrauensmänner schon am Montag Abend hierher zurückkehren würde. (B. B. Z.)

— Die „Zdl. Corr." schreibt: Die Rüstungen in Frankreich sind jetzt so handgreiflich, daß selbst die englische Presse nicht umhin kann, fast Tag für Tag darauf hinzuweisen. Nichts desto weniger halten wir unsererseits an der Auffassung fest, daß in Frankreich ein entscheidender Entschluß nach keiner Seite hin gefaßt ist. Inzwischen scheint die Anbahnung von Allianzen eine der Hauptbeschäftigungen des Tuilerieen-Kabinets zu sein. Ob bis dahin mit besonderem Glück, möchten wir kaum annehmen.

— Die dänische Regierung hat die Antwort, welche sie unterm 15. Juli nach Berlin abgehen ließ, gleichzeitig allen europäischen Großmächten zur Kenntnißnahme zugefertigt. Glaubwürdigen Analysen zufolge stelle die Note zunächst hin, daß Dänemark kein Land sei, welches bei ihm zu Gaste wohnende Nationalitäten bedrücke, und daß es sicherlich nicht im Sinne des Berliner Kabinets läge, eine Ausnahmestellung für die in Dänemark lebenden Deutschen in der Weise zu verlangen, wie sie die christliche Bevölkerungen beispielsweise in der Türkei genössen. Ohne daher die Garantienfrage in absoluter Weise zurückzustoßen, weist das Aktenstück die Unmöglichkeit nach, dänische und deutsche Unterthanen unter das Regime einer verschiedenen Gesetzgebung zu stellen. Deshalb sei es nöthig, daß von Berlin aus eine specielle Angabe der Garantien erfolge, die man für unumgänglich nothwendig erachte. Diese Forderungen sollten alsdann in Kopenhagen geprüft und die Möglichkeit erwogen werden, ob sie nicht auf dem Wege der Gesetzgebung zum integrirenden Bestandtheile der dänischen Verfassung gemacht werden könnten, um so zugleich Ungleichheit vor dem Gesetze zu vermeiden. Nach ziemlich sicheren Mittheilungen ist dagegen in dieser Antwortsnote nicht die Rede von der Zurückforderung Alsens mit Düppel, auf welcher Basis Preußen ja nicht verhandeln könnte, und eine entgegenstehende Meldung der „Indep. belge" ist daher als unrichtig zu bezeichnen. (Post.)

— Die „Elberf. Ztg." will wissen, daß für das nächstens hier erscheinende Bundesgesetzblatt der bekannte konservative Abgeordnete Professor Glaser zum Redakteur bestimmt sei. Die „Zukunft" bemerkt dazu: Die Nachricht sieht stark nach Ironie aus, für eine Veröffentlichung der Art braucht man einen guten Korrektor, aber keinen Redakteur, und um einer solchen Sinekure willen wird doch der Staat nicht länger Herrn Glaser seinem verwaisten Lehrstuhl und den seiner Rückkehr hoffentlich sehnsüchtig entgegensehenden Schülern entziehen.

— Wie aus Paris gemeldet wird, war die Abstimmung bei dem Wettkonzert der Militär-Musikkorps folgende: 1) für Preußen, als zum ersten Preise berufen, stimmten von 20 Richtern alle 20; 2) für Frankreich (Garde de Paris) von 20 Richtern 18; 3) für Oestreich von 20 Richtern 17. Das preußische Korps hat demnach also die erste Nummer. Um ihm diesen Vorrang jedoch nicht zu lassen und da die Jury die vorstehend genannten drei Kapellen für würdig des ersten Preises (eine große goldne Medaille im Werthe von 5000 Franks) erachtete, ursprünglich aber nur einer vorhanden war, wählte man den Ausweg, statt eines ersten Preises, drei erste zuzuerkennen, und so erhielten denn die genannten drei Kapellen den ersten Preis; nach Maßgabe der erhaltenen Stimmen nimmt Preußen aber unzweifelhaft den ersten Platz ein.

Breslau, 27. Juli. Das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) soll dem Vernehmen nach seine hiesige Garnison binnen Kurzem mit Potsdam oder Charlottenburg vertauschen.

Ems, 26. Juli. Der Sultan, der hier Alles in Bewegung gesetzt und der Stadt Koblenz eine Volksmenge zugeführt hat, wie sie sicher dort niemals zu schauen war, ist am Donnerstag Vormittags 10½ Uhr nach Wien abgereist. Se. Maj. der König, JJ. kk. HH. die Prinzen Karl und Georg, Se. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel und andere Fürstlichkeiten, sowie die Generale Herwarth v. Bittenfeld, v. Prondzinski, der Ober-Präsident v. Pommeresche ꝛc. waren bei der Abfahrt auf dem Perron anwesend. Bis Mainz befanden sich in der Begleitung des hohen Reisenden der General v. Boyen, der Flügeladjutant Major Graf Lehndorff, der Hofmarschall Graf Perponcher, der Kammerherr v. Raiz-Frentz, und bei der Ankunft daselbst wurde er begrüßt von dem Gouverneur Prinz Waldemar von Schleswig-Holstein und den Generalen v. Röder und Mertens. Der Gesandte Aristarchi Bey folgte seinem Gebieter bis Nürnberg, von wo aus nach einer dreistündigen Rast die Weiterreise nach Wien erfolgte. Der Sultan hat sich bei unsern Majestäten in Koblenz außerordentlich gefallen und dies auch in der liebenswürdigsten Weise den Allerhöchsten Herrschaften immer und immer wieder erklärt. In Paris sowohl, wie in London ging ihm Alles viel zu steif her. Der Sultan, 36 Jahre alt, ist nicht groß, aber wohlbeleibt; sein Haar ist grau, der Bart aber schwarz und sein dunkles Auge ist matt glänzend. Seine Figur macht durchaus keinen ungünstigen Eindruck. Orden und Geschenke hat der Sultan, über die Aufnahme erfreut, freigebig vertheilt. Dem König überreichte er den Osmani-Orden in Brillanten; außerdem hat er Orden verliehen den Generalen v. Boyen und v. Treskow, den Flügeladjutanten v. Albedyll, Graf Lehndorff und v. Lucadou, dem Leibarzt Dr. v. Lauer, dem Geh. Hofrath Borck, dem Hofmarschall Graf Perponcher und allen den Personen, die sich in der Umgebung des Königs befinden. Der König blieb gestern bis gegen Abend in Koblenz und kehrte um ½9 Uhr nach Ems zurück. Heute Morgen machte der hohe Kurgast wieder die regelmäßige Brunnenpromenade, war aber wegen des starken Regens auf die Hallen und Kolonnaden angewiesen. Lange unterhielt sich hier der König mit dem Landwirthschaftsminister v. Selchow, der auf seiner Rundreise durch die neuen Provinzen zum Vortrag nach Ems gekommen ist. — Der Prinz und die Prinzessin Karl haben sich bereits von Koblenz aus nach Paris begeben. Der Prinz nnd die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel gehen von Koblenz zunächst nach Schloß Rumpenheim. (Post.)

Hamburg, 27. Juli. Der Hamburger „Korrespondent" veröffentlicht die vom hiesigen Senate mit der preußischen Regierung unter Vorbehalt der Ratifikation abgeschlossene Militär-Konvention. Die Bürgerschaft wird am 31. d. über die Ratifikation Beschluß fassen.

Hessen. Darmstadt, 27. Juli. Die zweite Kammer hat nach langer Debatte die von der Regierung verlangte Bewilligung zur Besoldung der gegenwärtig von Jesuiten verwalteten Pfarrei von St. Christoph in Mainz abgelehnt, bis eine ordnungsmäßige Besetzung stattgefunden haben werde.

Oestreich.

(Wien, 25. Juli. Jetzt, wo man sich so vielfach darüber aufhält, daß Juarez die Fürbitte des preußischen Residenten Baron Magnus für Maximilians Leben aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit, „im Interesse des Friedens der Republik" zurückwies, ist es nicht uninteressant, den Brief kennen zu lernen, mit welchem im August 1849 die damals allmächtige militärisch-klerikale Klique den von Natur so zur Milde geneigten, kaum 19jährigen Kaiser Franz Joseph das Schreiben beantworten ließ, in welchem Fürst Paskiewitsch sich für das Leben der Gefangenen von Vilagos verwendete. Das, meines Wissens, noch nicht publicirte Original dieses Briefes liegt mir, aus einer diplomatischen Quelle, in französischer Sprache vor und ich übersetze daraus die nachfolgende Stelle: „Gewiß, Herr Feldmarschall, wenn es mir erlaubt wäre, nur den Eingebungen meines Herzens zu folgen, würde ich den tiefsten Schleier über die Vergangenheit decken und nur den Mitteln und Wegen nachsinnen, um die entsetzlichen Wunden zu heilen, welche eine verbrecherische Empörung dem unglücklichen Ungarn geschlagen hat. Allein ich darf nicht vergessen, daß ich heilige Pflichten gegen meine andern Völker zu erfüllen habe und daß das allgemeine Wohl meines Reiches an mich Forderungen stellt, die ich nicht aus dem Auge verlieren darf. Immerhin läßt Euer Hoheit meinen Gefühlen nur Gerechtigkeit wiederfahren, wenn Sie von vornherein annehmen, ich würde mich um so glücklicher schätzen, je freieren Spielraum ich der Gnade lassen kann, wenn ich gleich die ernsten Motive, die sich an Fragen der öffentlichen Sicherheit knüpfen, nicht aus dem Kreise meiner Erwägungen verbannen darf." Die Hinrichtung der dreizehn in Arad, unter denen sich ein leiblicher Vetter der Königin Viktoria befand; die Erschießung Batthyanyi's in Pest u. s. w. — das war so das Vorspiel, mit dem das Alter Ego des Kaisers, General Haynau, die Vergeltung in Ungarn einleitete, sehr zur Zufriedenheit der klerikalen und Generals-Koterie, die von 1850—1860 Oestreich regierte.

Unsere Börse, die sich während der letzten anderthalb Wochen unausgesetzt mit der Befürchtung eines Staatsbankerotts oder doch einer Zinsenreduktion der Staatsschuld getragen, wird morgen in dulci jubilo sein, nachdem Finanzminister v. Becke dem Abgeordnetenhause in der heutigen Sitzung die Versicherung gegeben: „Die Vorschläge der Regierung zur Deckung des Defizits für 1868 würden nichts enthalten, was die Interessen der Staatsgläubiger schädigen könne." Die haute finance ist geradezu unergründlich, in ihrer optimistischen Weisheit von heute, nicht minder, als sie es in ihrer pessimistischen Befürchtung von gestern war. So wenig wir dadurch, daß der Finanzminister im Abgeordnetenhause sein bekanntes Exposé unserer wirthschaftlichen Lage abgab, das doch lauter landläufige Thatsachen enthielt und daß der Finanz-Ausschuß des Hauses diesen Vortrag kritisch beleuchtet hat, dem Bankerott näher rückten, eben so wenig ist durch die völlig unmotivirte Erklärung Sr. Excellenz, daß die Staatsgläubiger nicht gekränkt werden sollen, das über unserm Haupte hängende Damoklesschwert entfernt. Heute wie gestern und gestern wie heute sprechen die Ziffern, wie der Finanz-Ausschuß sie festgestellt, dieselbe Sprache, und keine ministerielle Deklaration kann daran etwas ändern. Die Staatsschuld und Schuldentilgung verzehrt jährlich 181, Armee und Marine verschlingen 81 Mill. — das reelle Staatseinkommen beträgt 287 Mill. — blieben also für alle andern, mit 70 Mill. präliminirten Bedürfnisse des Staats 25 Mill. Die Wahl ist also, von Jahr zu Jahr neue Schulden zur Deckung des perennirenden Defizits anhäufen, oder das Kriegsbudget um 45 Mill. entlasten, es von 81 auf 36 Mill. reduciren, wozu die europäische Konstellation ganz angethan scheint (!!) oder ... eine Staatsschulden-Zinsen-Reduktion.

Wien, 26. Juli. Der Kardinal Rauscher, welcher bekanntlich einer der Haupt-Unterhändler beim Abschlusse des östreichischen Konkordates war, hat sich erboten, als Vermittler beim römischen Hofe aufzutreten, um eine Revision desselben zu erzielen. Herr v. Beust hat dieses Anerbieten angenommen. Ein Staatsmann, welcher das Vertrauen der Regierung besitzt, wird dem Kardinal beigegeben werden, um die Unterhandlung zu beschleunigen, so daß dieselbe vor Ende der sechswöchentlichen Ferien, welche dieser Tage der Reichsrath nimmt, beendigt sein wird. Dieser Termin erscheint mehr als hinreichend, um ein Einverständniß mit Rom zu erzielen. Man setzt voraus, daß der Kardinal sich dieser Aufgabe nicht unterzogen hat, ohne vorher die Ansichten des heiligen Stuhles erforscht zu haben.

— In der Annahme, daß bei der Anwesenheit des Sultans in Wien auch politische Unterhandlungen gepflogen werden dürften, behandelt das Wiener „Fremdenblatt" die Idee einer östreichisch-türkischen Allianz mit ergötzlicher Ironie. Das Blatt sagt: Wenn man bedenkt, daß unsere konservativen Kreise bemüht sind, gleichzeitig zu dem Oberhaupt der katholischen Kirche und zu dem Nachfolger Mahomeds die besten Beziehungen zu pflegen und sich mit diesen Grundsäulen der modernen Welt über die nächste Gestaltung der östreichischen Geschicke zu verständigen, so muß man sich gewiß versucht fühlen, eine Politik zu bewundern und zu verehren, welche einen so feinen Sinn für die weltbewegenden Faktoren unserer Zeit bekundet. Ein herzliches Bündniß mit dem Beherrscher der mos-

Reisebericht eines Posener Besuchers der Pariser Welt-Ausstellung.

Paris, den 24. Juli 1867.

Der Besuch der Ausstellung scheint noch immer zuzunehmen; die Entrée-Einnahmen belaufen sich bis auf 50 und 60,000 Fr. täglich. Gestern machte ich auf dem Omnibus die Bekanntschaft eines Franzosen, der so freundlich war, mich in die hervorragenden Abtheilungen der französischen Sektion zu führen. Die Franzosen sind besonders gut vertreten in Kirchengeräthen, Juwelier-Arbeiten, Spiegeln und Quincallerien. Unter ihren Uhren sind niedliche Spielereien.

Ich wurde auf eine Vogelstimme aufmerksam — mein Führer zeigte mir das Vögelchen in einem Bauer neben einer Uhr, anscheinend ohne Verbindnng mit ihr. Das Thierchen drehte sich munter hin und her und sein Schnabel machte genau die Bewegung des Athmens und Singens. Die orfévrerie Christofle ist hors concurs; in der Lyoner Abtheilung ist noch viel mehr ausgestellt, womit Niemand konkurriren kann. Hier würde das Auge der Damen in herrlichen Stoffen und Mustern schwelgen. In der französischen und belgischen Maschinen-Abtheilung geht es höchst geräuschvoll zu; es arbeiten die Webestühle, die Druckerpressen, die hydraulischen Werke um die Wette. Es ist sinnverwirrend. Hier fängt entweder das Wunder an, oder es hört auf.

Die vielen französischen Abbé's, die sich in den Räumen drehen, schauen mit ihren zum Theil dummen Gesichtern so bestürzt hinein in dieses Getreibe, als wollten sie sagen: Hier giebt es doch Menschenkinder, die dem lieben Gott etwas mehr abgelauscht haben, als wir. Man sieht die Herren Abbé's viel in Begleitung von Damen; selbst am Abend auf den Boulevards. Als ich darüber meinem Franzosen eine Bemerkung machte, daß diese Damen zum Theil noch lange nicht das kanonische Alter erreicht, sagte er lachend: „das thut nichts; unsere Geistlichen leben hier, wie die Menschen." Uebrigens war mein Begleiter ein verständiger Mensch, dem jeder Preußenhaß fremd war, und der an kein französisch-östreichisches Bündniß glaubte. Ostreich kann, meinte er, Frankreich ebensowenig das Schicksal Marie Antoinettens, wie Maximilians, verzeihen. Vom Preußenhaß werde man in Frankreich nicht mehr lange sprechen; man brauche Frieden. Uebrigens lobte er Haußmann, der den Parisern Arbeit, d. h. Behagen und Zufriedenheit schafft und sich durch rastlose Verschönerung der Stadt unsterblich macht. Er ist der König der Pariser. Man begreift die Popularität dieses Mannes, wenn man seine kolossalen Unternehmungen sieht. Die Reihe der Boulevards, die ihm das Dasein verdanken, ist noch lange nicht geschlossen. Im Westen der Stadt, hinter dem Arc de Triomphe, wie mitten in derselben, auf dem Wege vom Bastilleplatz bis zum Invalidenhause fand ich gestern neue Anfänge.

Daß der Champ de Mars wieder geräumt werden soll, ist ein Jammer; diese schönen Anlagen wie das Gebäude selbst müßten erhalten werden, wie der Krystallpalast in Sydenham. Freilich hat Paris seinen großen Industrie-Palast an der Seite der elysäischen Felder, aber das Gebäude würde sich immerhin verwenden lassen. Man sagt, der Kaiser von Rußland habe es für eine in Petersburg zu arrangirende Ausstellung erworben! Ich glaube es kaum, es könnten höchstens die Eisentheile des Gebäudes sein. Uebrigens begreift man jetzt, warum die innere Einrichtung so lange gedauert hat, wenn man den sorgfältigen Anstrich der Wände, die Vergoldungen, die Nummerirung und sonstige Kennzeichnung der Plätze sieht. Für den Komfort des Publikums ist ausreichend gesorgt. In allen internationalen Straßen giebt es bequeme Ottomanen, die auch nicht wenig benützt werden. Mancher scheint hierher zu kommen, um sein Mittagsschläfchen zu machen; viele ziehen die Sophas auf der Gallerie unter dem Gebrause der Dampfmaschinen vor. Ich selbst war schon einmal in Versuchung, dort einzunicken; ein schneller Aufbruch zur französischen Restauration, die ich als die beste hier gelegentlich empfehlen will, bewahrte mich davor. Alle Restaurants sind um die Frühstückszeit gewöhnlich besetzt, am besten der Restaurant français. Der Schwindel der angestrichenen Tunesen ꝛc. scheint aufgehört zu haben, man sieht sehr wenige schwarze Gesichter, und die sind unverkennbar echt.

Der Fremde kann von seiner Anwesenheit nur Vortheil haben bei richtiger Zeiteintheilung. Es ist möglich, in 14 Tagen neben der Ausstellung Paris und Umgegend ziemlich genau kennen zu lernen. Man bleibt von 10 bis 5 Uhr in der Ausstellung, dinirt bis 6½ und kann dann noch weite Partien machen. Ich hatte gestern den Parc de Monceau, die griechische Kirche und das Bois de Boulogne zur Besichtigung gewählt; es gehörten dazu drei Stunden.

Der Park ist eine der Merkwürdigkeiten von Paris; ehemals Eigenthum der Familie Orleans, die hier in der Nähe des arc de triomphe ihre Marställe hatte, ist an deren Stelle jetzt ein reizendes Stückchen Erde hergezaubert. Prächtige Thore und eine Umwährung von vergoldeten Eisenstäben geben ihm etwas aristokratisch Abgeschlossenes. Im Innern sieht man Bosquets von den seltesten und schönsten Blumen. Der Rasen, ganz kurz gehalten, wird, wie in den Anlagen der Tuilerien täglich mit Haarbesen gekehrt, wie ein Zimmer, er gleicht einem Sammtteppich. Sergeants halten in allen öffentlichen Anlagen Wache, selbst im bois de Boulogne und in Vincennes patrouilliren sie. Es ist in den hiesigen Gärten eine Ordnung, wie nirgend anderswo, und wer jemals für die Berliner Gärtnerei geschwärmt hat, hier giebt er es auf. Aber die Millionen, welche diese Anlagen verschlungen. Man veranschlage nur die unzähligen Bäume der Boulevards, zwischen denen an allen freien Plätzen noch eingefaßte Bosquets angebracht sind. Jede Platane, man pflanzt nämlich nur Platanen, ist von einem durchbrochenen eisernen Ring, etwa 5 Fuß im Durchmesser umgeben, der die Passanten nicht stört, zugleich aber den Wurzeln des Baumes Luft zugehen läßt. Es ist nicht möglich, daß ein Baum lange existirt, eingekeilt in Granitplatten wie unsere Posener Akazien. Hier sieht man keinen verkümmerten Baum in den Straßen; sollte sich je einer zeigen, so wird er unverzüglich durch einen gesunden ersetzt. Die Aufsicht über die Straßen ist musterhaft, gekehrt werden sie täglich, und giebt es Regen, so werden, wenigstens die chaussirten oder bitumisirten Mittelwege öfter als einmal den Tag gekehrt.

Vom bois de Boulogne Ihnen eine Beschreibung zu geben, halte ich nach Allem, was darüber geschrieben worden, für überflüssig. Ich kannte es als wüsten, sandigen Fichtenwald, in dem der Fiacre nicht in Trab zu bringen war, heute ist es frischer gemischter Wald, mit schönen breiten, chaussirten Wegen, mit Wasser und Wasserfällen, mit Etablissements und Bosquets. Von den Wasserfällen muß man sich freilich keine zu große Vorstellung machen. Das Wasser des Sees kommt aus einem artesischen Brunnen.

Gestern sah ich den täglich wiederholten „Cendrillon" im Chatelettheater, eine Feerie im größten Style. So etwas von Pracht habe ich mein Lebtag nicht gesehen. Alles was die Dekorationskunst und die Pynotechnik aufzubieten vermag, ist hier vereinigt. Verwandlung über Verwandlung, Ueberraschungen der unglaublichsten Art; nicht nur die Koulissen, sondern die Personen werden durch Zauber ausgetauscht. Aschenbrödel und sein Schatz strahlen einmal in Gold und Smaragden, dann stehen sie plötzlich wieder im Kleide der Armuth da. Die alte keifende Mama mit dem simplen Papa sind hundertmal verwunschene Herrschaften und fallen wieder zurück in ihr Nichts. Wenn König Hurluborlu einen großen Gedanken hatte, zog er sein Taschentuch, schnäuzte sich und die Blasinstrumnte gaben den Ton dazu. Dies waren aber noch nicht die schlimmsten der Naturlaute, die man zu hören bekam. Die Pariser lachten, uns würde der Tabak zu stark sein. Nur der ungeheure Glanz der Vorstellung läßt sie wunden.

Ich veranschlage die Kosten der Dekoration auf 10,000 Thlr.; das Korps de ballet bestand aus 40 Tänzerinnen, Solotänzerinnen präsentirten sich ein halbes Dutzend. Zugleich mit dieser Balletgesellschaft waren am Feste des Königs wohl an hundert Hofchargen und Krieger auf der Bühne. Unter den Mitwirkenden sah ich die Ugalde wieder, ehemals Mitglied der Oper, jetzt fast stimmlos; sie spielte aber recht gut den Prinzen Charmant. Madame Luce, „Cendrillon" hat gutes Spiel und angenehmes Stimmorgan.

semitischen Gläubigen und ein unerschütterliches Festhalten am Konkordate — was bedarf es mehr, um Oestreichs Frieden und Machtstellung nach Innen und nach Außen zu sichern und unsere zukünftige Entwickelung außer alle Frage zu stellen. Gesellt sich hierzu noch ein inniges Einverständniß mit jener „Civilisation und Freiheit“, wie sie derzeit auf dem Throne Frankreichs zu Hause ist, so sind wir gewiß für alle Eventualitäten geborgen, und mag dann der politische Horizont sich noch so sehr verdüstern und neues Kriegsgewölk sich dräuend über unseren Häuptern entladen — wir sind geborgen und gesichert — der Papst, der Padischah und Napoleon III. stehen und fallen mit uns!

Wien, 27. Juli. Der Sultan traf Morgens 7 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser und den hier anwesenden Erzherzögen am Bahnhofe empfangen. Die Kaiserlichen Garden und andere Truppen bildeten Spalier bis zum Lustschlosse Schönbrunn, woselbst der Sultan abstieg.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juli. Im Unterhause dringen Lord Seymour und Rawlinson auf die abyssinische Expedition. Lord Stanley erwidert, indische Offiziere seien bereits beauftragt, einen Expeditionsplan auszuarbeiten, das Weitere bleibe jedoch der Regierung anheimgestellt.

Ein Kabeltelegramm meldet, daß die einbalsamirte Leiche des Kaisers Maximilian nach Veracruz gebracht worden sei.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag mit den Königen von Baiern und Portugal in den Umgebungen von Compiègne; das Hauptziel des Ausfluges war das neu restaurirte Schloß Pierrefonds. — Der „Abend-Moniteur“ sagt, der König von Schweden werde nächstens von Vichy nach Paris kommen; derselbe sei der Sohn der ältesten Tochter des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, Oheims des Kaisers Napoleon III., sodaß also zugleich Blutsverwandschaft und herzlichste Freundschaft die kaiserliche Familie mit dem Stockholmer Hofe verknüpfe. — Der Kaiser wird bis zu seiner Abreise nach dem Lager von Chalons in den Tuilerien bleiben. Es ist dies das erste Mal seit 15 Jahren, daß der Hof sich um diese Zeit in Paris aufhält. Der Kaiser bleibt ungefähr acht Tage in Chalons und begiebt sich dann zu den Festen, die in Lille zur Feier der vor 200 Jahren erfolgten Vereinigung dieser Stadt mit Frankreich stattfinden. Anfangs September geht dann der Hof nach Biarritz.

— Berryer hat vorgestern seinen Antrag auf Verfolgung der Banquiers, die in der mexikanischen Schuldangelegenheit einen so wesentlichen Schuldantheil an dem traurigen Abenteuer übernommen hatten, zurückgezogen. Ich erfahre positiv, daß Baroche dem berühmten Redner vertraulich versichert hat, der Kaiser wolle die Verfolgung, und sie werde eintreten. So wird der öffentlichen Meinung in den Banquiers ein Sühnopfer gegeben werden. Diese sind jedoch entschlossen, sich ihrer Haut zu wehren, und Herr Pinard erklärt Jedem, der es hören will, daß, wenn die Gerichte wider ihn angerufen werden sollen, er seinerseits die Gerichte gegen Fould und den Kaiser selbst zu Hülfe rufen werde. Beide hält er für seine Verluste verantwortlich.

— Die preußischen Militärmusiker konzertirten gestern unter ihrem Kapellmeister Wieprecht mit außerordentlichem Erfolge im Athénée. In einigen Tagen werden sich die Militärmusiker von Oestreich, Preußen, Rußland und Paris in der großen Oper hören lassen und ein ferneres Konzert wird zum Besten des deutschen Hülfsvereins vorbereitet.

Paris, 27. Juli. Nach dem „Etendard“ wird Graf Sartiges bis zur Ausgleichung der Garibaldischen Agitation in Rom bleiben.

Der Großfürst Konstantin von Rußland ist in Paris eingetroffen.

Italien.

Florenz, 27. Juli, Morgens. „Gazzetta di Firenze“ meldet: Der Ministerkonseil hat beschlossen, den italienischen Gesandten in Paris, Nigra, nach Florenz zu berufen, damit derselbe der Regierung alle auf die Angelegenheit des Generals Dumont bezüglichen Aufklärungen ertheile. Ritter Nigra wird in Kurzem in Florenz erwartet.

— Die Lage der Dinge in Italien wird von der „Patrie“ keineswegs so beunruhigend dargestellt, wie in anderen Zeitungen. Sie leugnet zwar nicht die Pläne der Aktionspartei auf Rom, aber sie behauptet, die Organisation des Unternehmens finde nur wenige Anhänger, und die Maßregeln, welche die italienische Regierung ergriffen, seien kräftiger Art. Für Rom selbst brauchte man ebenfalls keine Besorgniß zu haben, weil die wenigen Mitglieder der Aktionspartei, welche es dort gäbe, überwacht und vollständig ohnmächtig seien. Die „Patrie“ scheint die Lage der Dinge jedoch etwas zu günstig anzusehen, und wenn man der „Presse“ Glauben schenken darf, so hat Ratazzi bei der päpstlichen Regierung angefragt, ob sie den Einzug einer italienischen Brigade in Rom gestatten wolle. Die „Presse“ sieht in diesem Anerbieten eine Falle, welche Ratazzi der römischen Regierung stellen will, aber man kann eben so gut annehmen, daß Ratazzi die Absicht hat, in diesem Augenblick die Lage der Dinge durch einen Aufstand nicht noch zu erschweren. Von Seiten der italienischen Regierung ist nach Paris gemeldet, daß 30,000 Mann italienischer Truppen die Grenze des Kirchenstaates eng cernirten, um das Eindringen insurrektioneller Elemente energisch zu verhindern. Gleichzeitig meldet Sartiges aus Rom, daß man dort die Gefahr einer revolutionären Bewegung von Innen heraus kaum fürchte, da die verdächtigen Agitatoren in Rom sowohl wie in der Kampagna der Art überwacht seien, daß einer event. Unternehmung ihrerseits keine große Wichtigkeit beizulegen wäre. Gleichzeitig dementirt die Regierung, daß Garibaldi, wie vor seiner Expedition nach Sicilien, auch jetzt nach Paris gekommen sei. Es wäre dies jetzt eben so wenig als früher der Fall gewesen.

Was nun die Sendung des französischen General Dumont nach Rom betrifft, hinsichtlich welcher die italienische Regierung in Paris um Aufklärung gebeten hat, so hat die französische Regierung die Erklärung abgegeben, General Dumont habe keinerlei Sendung gehabt und er habe sich ungeschickt und seinen Weisungen zuwider benommen. Er sei bloß beauftragt gewesen, durch seinen persönlichen Einfluß und nicht durch seine Autorität als französischer General den Legionsmitgliedern Muth und Geduld einzuflößen. Herr Ratazzi wird in diesem Sinne eine Mittheilung im italienischen Parlamente machen. Auch Marschall Niel, nicht bloß Herr v. Moustier, desavouire den General, obgleich Niemand glauben wird, Herr Dumont habe den Auftrag gehabt, die Mitglieder der Legion zu sich einzuladen oder mit ihnen im Wirthshause sich zu unterhalten, um ihnen durch vertrauliches Zureden mehr Lust für den Dienst in der päpstlichen Armee beizubringen. Es ist somit klar, daß Frankreich noch immer Lust verspürt, sich in die Angelegenheiten Roms einzumischen und der Dumont'sche Fall wird der Revolutionsjunta und den Männern der Agitation in ganz Italien nur ein willkommener Vorwand sein, ihre Pläne mit um so größerem Eifer ins Werk zu setzen. (Post.)

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 24. Juli. Im Laufe dieses Monats sind 24 deutsche Familien aus dem Radomschen nach Litthauen ausgewandert, wo sie einen größeren Gutskomplex zusammen erworben haben, um ihn unter sich zu parzelliren. Daraus ist zu schließen, daß die Regierung von ihrer Absicht, Parzellirungen der Landgüter in den westlichen Provinzen nicht zuzulassen, nunmehr Abstand genommen hat und es also auch deutschen Landwirthen aus dem Auslande freistehen werde, in Litthauen Güter zu kaufen und zu parcelliren. — Vor Kurzem traf ein hochstehender Beamter, ein Russe, aus Karlsbad nach Warschau zurückkehrend, in Frankfurt a. O. mit einem Herrn aus Berlin zusammen, der angeblich nach Polen reiste, um Güter zu kaufen. Unterwegs wurden diese Herren so miteinander bekannt, daß der Russe den Berliner einlud, so lange er sich in Warschau aufhalte, sein täglicher Gast zu sein. Dieser sagte zu, und hatte bereits mehrere Male bei jenem dinirt, als er gesprächsweise bei einem Besuch die Aeußerung fallen ließ, daß er heute Gelegenheit zu einem vortheilhaften Gutskauf habe, sie aber unbenutzt lassen müsse, weil ihm zur nöthigen Summe der geforderten Anzahlung noch 4000 Rubel fehlen und der Verkäufer das Geschäft nicht bis dahin verschieben könne, wo das Geld aus Berlin beschafft sei. Der Russe erbot sich sofort, das Fehlende herzugeben und holte aus seinem Pulte den Betrag in polnischen Pfandbriefen vor und händigte dieselben dem Berliner ein. Dieser nahm das Geld an, mit der Versicherung, dasselbe innerhalb drei Tagen zurückzuzahlen, hat sich aber nicht wieder sehen lassen. Der Russe bietet nun eine hohe Belohnung demjenigen, der ihm den angeblichen Berliner einliefert; die Recherchen haben aber bis jetzt nichts weiter ergeben, als daß derselbe wahrscheinlich identisch mit einem Individuum ist, welches auf einen falschen Namen mit einem Berliner Auslandspasse reisend, unlängst auf ganz gleiche Art einen Kaufmann zu Lodz um 1200 Rubel geprellt hat.

Türkei.

— Von Seiten des russischen Kabinets ist Angesichts der fast notorischen Verhandlungen über einen Garantievertrag zu Gunsten der Pforte, eine diplomatische Eröffnung an die Pariser Vertragsmächte erlassen, im Wesentlichen des Inhalts, daß es ununtersucht bleiben möge, in wiefern und gegen wen die Stipulation in dem Pariser Vertrage („die Mächte verpflichten sich, jede von ihrer Seite, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des ottomanischen Reiches zu respektiren und garantiren gemeinsam die strikte Erfüllung dieser Verpflichtung“) einer Bestärkung oder Erweiterung bedürfen möchte, daß aber eben die „gemeinsam“ übernommene Verpflichtung und die weitere Stipulation, wornach dieselben Mächte „jeden Akt, der die genannte Verpflichtung zu beeinträchtigen geeignet, als eine Frage von allgemeinem Interesse betrachten“ würden, den Abschluß von Spezial-Garantieverträgen zwischen einzelnen Vertragsmächten um so sicherer als unzulässig darstellt, als — ebenfalls nach Inhalt des Pariser Vertrages — bei jedem Zerwürfniß, welches zwischen der Pforte und einer der übrigen Vertragsmächte sich erheben möchte, den nichtbetheiligten Vertragsmächten allerdings eine „vermittelnde“ Aktive, aber auch ausdrücklich nur eine vermittelnde Aktive zuerkannt sei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Juli. Die seit einigen Monaten hierorts in ungewöhnlicher Weise vorkommenden Typhus-Erkrankungen zeigen wiederum recht überzeugend, daß die Ausbreitung dieser Krankheit nur in solchen Häusern stattfindet, worin lokale und soziale Ursachen vorhanden sind. Unreinlichkeit in den Häusern und Höfen, Unsauberkeit der Kloaken, Kanäle und Abtritte und Ueberfüllung der Wohnungen ist immer dort vorherrschend, wo der Typhus die Bewohner in Masse ergreift. Insbesondere sind einzelne Kellerwohnungen zum Aufenthalt der Menschen absolut ungeeignet. Die Krankheit nistet sich um so leichter ein, wenn die Temperatur die ausströmenden Gase aus diesen Grundstücken in Dunstform schwebend erhält, und es darf uns dann nicht in Verwunderung setzen, wenn später Personen aus gesunden Wohnungen, die in jene Atmosphäre kommen, auch von der Krankheit ergriffen werden und der Tod auch in besseren Häusern seine Opfer fordert. Gegenwärtig sind es wiederum Grundstücke in der nassen Gasse, der Judenstraße und jenseits der Warthe, deren Bewohner auffallend unter der Epidemie leiden. Vielleicht werden diese Vorfälle endlich die leider hier noch häufig verbreitete Meinung umstoßen, daß die Epidemie niemals in diesen unreinlichen Stadttheilen geherrscht habe. Aus dieser irrigen Ansicht entspringt wohl auch die Zähigkeit einzelner Grundbesitzer gegen sanitätspolizeiliche Anordnungen. Möchten diese doch bedenken, daß auch in ihrer Familie durch die Vernachlässigung der heiligsten Pflichten gegen ihre Mitmenschen, bei größerer Ausbreitung der Krankheit, Opfer gefordert werden können.

Dem Vernehmen nach ist die Cholera in unseren Nachbar-Provinzen wieder in bedrohlicher Weise ausgebrochen. Thue deshalb Jeder in seinem Kreise seine Schuldigkeit und dürfen wir wohl auch von unserer Kommunal-Verwaltung erwarten, daß sie mit Ernst das Nöthige ausführen und sich nicht durch ängstliche Ersparungen davon abhalten lassen wird. Die Sorge für Wittwen und Waisen absorbirt später doch die ersparten Kosten und bestimmt in erhöhtem Maße, und vermehrt das soziale Elend.

Werden namentlich unsere schon so oft in Anregung gebrachten öffentlichen Wasserständer, wirklich auch in der jetzigen heißen Jahreszeit nicht zur Wahrheit werden? Die im vorigen Sommer während der Cholera angeschafften Nothständer, welche sich so bewährt, werden doch wohl noch vorhanden sein. Stelle man einstweilen doch diese wieder auf, bis die beschlossenen gußeisernen dereinst einmal fertig werden.

— [Grober Unfug.] Am vergangenen Sonnabend drückte ein angetrunkener Fuhrmann ein Terzerol auf zwei auf der Straße stehende Dienstmädchen, scheinbar um sie zu ängstigen und in dem Glauben, daß dasselbe nicht geladen sei, ab. Leider war die Waffe, wenn auch nur mit Pulver geladen, und wurde das eine der Mädchen nicht unerheblich im Gesicht verletzt.

— [Ein Leichnam], der schon sehr stark in Verwesung übergegangen, wurde Ende der vorigen Woche bei Solacz im Korn gefunden. Man vermuthet in dem Todten einen bekannten Dieb, der vielleicht bei einem Diebstahl ertappt und dabei so zerschlagen worden ist, daß er daselbst bald seinen Geist aufgegeben hat. Eine Kommission aus Posen hat den Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen.

— [Das Schlachthaus.] Auf Veranlassung der kgl. Regierung hat die hiesige Fleischer-Innung das ihr gehörige, am Ende der Schifferstraße gelegene Schlachthaus durch verschiedene neue Einrichtungen in sanitätischem Interesse sehr wesentlich verbessert. Der bisher in schlechtem Zustande erhaltenen Untergrund des Schlachthauses ist nunmehr planirt, die dort befindliche Jauchgrube ganz beseitigt, der Abfluß der Flüssigkeiten nach dem Werthe regulirt und eine wöchentliche zweimalige Abfuhr der andern Abgänge durch einen Pächter gesichert worden. Den widerwärtigen Ausdünstungen, welche die bisherigen Einrichtungen verbreiteten, ist nun abgeholfen und die Reinigung wird sich noch besser bewerkstelligen lassen, wenn das Schlachthaus erst mit der städtischen Wasserleitung versehen ist. Die Unterhandlungen zur Einziehung derselben sind bereits eingeleitet worden.

s Benschen, 26. Juli. Der Herr Landrath v. Unruhe-Bomst in Wollstein, welcher als Abgeordneter im Reichstage die Kreise Bomst und Meseritz vertrat, stattete gestern — durch Krankheit bisher daran verhindert — hierselbst vor den zahlreich versammelten Wählern des Meseritzer Kreises Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage ab. Nach einem fast zweistündigen Vortrage, in welchem der Herr Landrath seine persönliche Ansichten sowohl, als auch seine Wirksamkeit im Reichstage ausführlich dargethan hatte, wurde derselbe von den zahlreichen Anwesenden veranlaßt das Versprechen zu geben, bei der bevorstehenden Wahl zum Reichstage das Mandat als Abgeordneter der Kreise Bomst und Meseritz wieder anzunehmen. Wir glauben die Wahl des Herrn Landraths v. Unruh-Bomst als gesichert ansehen zu dürfen, wenn nicht etwa deutsche Wähler von der Wahl zurückbleiben.

r Wollstein, 27. Juli. Gestern Nachmittag hielt unser Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst vor einem sehr zahlreichen Publikum aus der Stadt und dem Kreise Bomst im Konditor Zeidler'schen Saale einen 1½ Stunden dauernden sehr eingehenden Vortrag über seine Thätigkeit im Reichstage des Norddeutschen Parlaments. In demselben setzte der Redner in klarer Sprache die Vorzüge der Reichsverfassung auseinander und suchte die Einwürfe, die gegen mehrere Paragraphen derselben in einem Theil der Presse erhoben worden, zu entkräften, verhehlte es aber auch nicht, daß so manche Bestimmung in derselben, der auch er nur aus Nützlichkeitsgründen zugestimmt habe, eine im geordneten, verfassungsmäßigen Wege herbeizuführende Aenderung bedürfe. Die Rede machte auf die Zuhörer einen sichtlich wohlthuenden Eindruck und der Vorsitzende der Versammlung, Herr Forstdirektor Lemp aus Schwenten, gab diesen Gefühlen dadurch Ausdruck, daß er ein dreimaliges „Hoch“ auf den Herrn Redner ausbrachte, in das sämmtliche Anwesende einstimmten. — Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung übergehend, erklärte sich Freiherr v. Unruhe-Bomst bereit, da er namentlich auch in der am 25. d. M. in Bentschen stattgehabten zahlreichen Versammlung aus Wählern des Meseritzer Kreises hierum angegangen worden, wiederum den Wahlkreis Bomst-Meseritz im Reichstage zu vertreten, wenn seine Wahl beliebt werden sollte, worauf die Versammlung einstimmig erklärte, Freiherrn v. Unruhe-Bomst zum Abgeordneten ins Norddeutsche Parlament zu wählen. Erfüllen die deutschen Wähler im Wahlkreise ihre Pflicht, am Wahltage ihre Stimme abzugeben, so ist auch die Wahl gesichert.

= Kosten, 25. Juli. Vor Kurzem machte ich Ihrem Blatte die Mittheilung von dem im Dorfe Kielczewo hiesigen Kreises durch den berüchtigten Kaczor angelegtem Feuer, wodurch einige 20 Familien ihr Hab und Gut verloren haben und heut muß schon wieder die Fortsetzung des absichtlichen Brandstiftens an genanntem Orte mitgetheilt werden. Am 21. d. M. Abends brach in unmittelbarer Nähe der früheren und noch nicht bebauten Brandstellen Feuer aus, welches muthmaßlich von einem der mit Kaczor in Verbindung gestandenen Komplicen absichtlich angelegt worden ist. Obgleich der hiesige Ort in Hinsicht der Feuerwehr vielen anderen Ortschaften noch sehr zurücksteht, so waren diesmal doch zur rechten Zeit sowohl Mannschaften wie Löschgeräthe schnell auf dem Platze, und nachdem eine Besitzung ganz und von der anderen nur die Wirthschaftsgebäude niedergebrannt waren, konnte dem Weitergreifen des Feuers ein Damm gesetzt werden. In erstgenannter Besitzung sind leider zwei Kühe und ein Kalb mit verbrannt. Auch sind in den Wirthschaftsgebäuden der zweiten Besitzung, in denen sich noch viele gerettete Gegenstände von den früheren Abgebrannten zur Aufbewahruug befanden, dieselben in Asche umgewandelt worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

† Kosten, 26. Juli. [Gerichtsfall; Feuer; kleine Notizen.] Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums wurde am 24. d. M. vor dem Dreimännergericht ein Kriminalfall verhandelt, der insofern als ein nicht gewöhnlicher bezeichnet werden darf, als die Anklage ein noch jugendliches Brüderpaar betraf. Es waren dies Theodor und Paul Wende, resp. 19 und etwa 22 Jahre alt. Der erstere lernte in einem hiesigen Geschäfte die Konditorei, der zweite ist seit etwa einem halben Jahre Lehrer in dem unmittelbar an der Stadt gelegenen Dorfe Kiełczewo. Die Anklage lautete auf schweren Diebstahl, resp. Theilnahme an diesem Verbrechen und Hehlerei. Der Thatbestand ist folgender: Theodor Wende besaß als Konditorlehrling das ganze Vertrauen der Besitzerin des Geschäfts — Wittwe Weidner — führte die Schlüssel von der Kasse und dem Keller. Am 18. Juni c. wurde der Wittwe W. von einer dritten Person die Mittheilung gemacht, daß in dem Hausflur unter der Treppe einige Flaschen Wein sich versteckt fänden. Dieselben hatt T. Wende dort aufbewahrt, denn er wurde ertappt, als er eben das gestohlene Gut an seinen Bruder den Lehrer P. Wende, befördern wollte. Nähere Einsicht der Briefschaften des Lehrlinges berechtigten zu der Vermuthung, daß auch schon früher unehrliche Exportgeschäfte gemacht worden seien, und daß der Lehrer P. W. dabei seine Hand im Spiele habe. Eine sofort bei dem Letzteren vorgenommene polizeiliche Haussuchung bestätigte diese Vermuthung. Es wurden beim Lehrer W. 26 Flaschen Champagner, 2 Flaschen Ungarwein und Cigarren vorgefunden. Ueber den Erwerb dieser Gegenstände machte W. allerlei sich widersprechende Angaben. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragte die sofortige Verhaftung des Konditorlehrlings, die auch erfolgte. In der Voruntersuchung war der Verhaftete des ihm zur Last gelegten Verbrechens geständig und dieses Geständniß wiederholte derselbe auch mit einigem Ausdruck von Reue in dem in der Sache anberaumten Audienztermine. Einen nicht günstigen Eindruck machte durch sein freches und gegen seinen jüngeren Bruder durchaus liebloses Auftreten der Lehrer P. W., indem derselbe alle Mitthäterschaft ableugnete, das Verfahren seines Bruders hart tadelte, seine eigene Unschuld durch Berufung auf das Zeugniß seines mit zur Stelle gebrachten „treuesten“ Freundes, des Lehrers Robinski, daß er denselben bei seinen häufigen Besuchen nie mit Wein bewirthet, zu begründen suchte und in allen seinen Aeußerungen die Absicht durchschauen ließ, seinen Bruder bestraft, sich aber freigesprochen zu sehen.

Der Schlußantrag der königl. Staatsanwaltschaft lautete auf je 6 Monat Gefängnißstrafe. Nach längerer Berathung erkannte der Gerichtshof wider den Konditorlehrling Theodor Wende dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 6 Monat, wider den Lehrer Paul Wende dagegen auf 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Beide Verurtheilte wurden sofort zur Abbüßung der Strafe nach dem Gefängniß abgeführt.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. brach in Kiełczewo Feuer aus. Das Unglück betraf die Lehrerwittwe Meyza, bei welcher auch der oben erwähnte Lehrer P. Wende wohnte. Die Aermste verlor das Wohnhaus, die Wirthschaftsgebäude, drei Stück Rindvieh und einiges Mobiliar. Es ist noch nicht festgestellt, auf welche Art das Feuer entstanden ist; man vermuthet boshafte Brandstiftung. — Die Roggenernte ist im vollen Gange; das Wetter begünstigt diese Feldarbeiten und man darf sich quantitativ, so wie qualitativ ein recht gesegnetes Resultat versprechen. Der Stand sämmtlicher Sommer-, wie auch Hackfrüchte ist als ein höchst befriedigender zu bezeichnen. — Während die Getreidepreise sinken, steigen die Fleischpreise. — Zeitiger, als in frühern Jahren, kaufen auswärtige Händler die Gänse in den ländlichen Ortschaften auf und fahren täglich Ladungen pr. Bahn in entferntere Landestheile aus. Man zahlt pro Gans 25 Sgr., also mehr wie im vorigen Jahre.

Unser Landrathsamts-Verweser, Oberbürgermeister Herr Delsa, bereist seit einiger Zeit unsern Kreis nach allen Richtungen, besucht jede Schule, jeden Lehrer, erkundigt sich in wohlwollender Weise nach den persönlichen und den Verhältnissen der Schule und sichert überall, wo Abhülfe nöthig ist, sein vermitteln-

des Einschreiten zu. Eine besondere Nachfrage widmet Herr D. der Ertheilung des Unterrichts in der deutschen Sprache in polnischen Schulen.

* Krotoschin, 27. Juli. Heute ist unsere Garnison, welche behufs eines in Gemeinschaft mit dem 2. Bataillon des 47. Infanterie-Regiments und der gleichfalls in Ostrowo stehenden Schwadron des 14. Dragoner-Regiments, in der Umgegend von Danischin abgehaltenen Feldmanövers am Donnerstag ausgerückt war, wieder heimgekehrt. Das Manöver, welches zwei Tage (den 25. und 26.) dauerte, ist ohne Unfall abgelaufen, auch die nächtlichen Bivouaks wurden nicht durch schlechtes Wetter verleidet. — In der vorigen Woche war die Regiments-Musik aus Rawicz hier, und Herr Kapellmeister Ruscheweyh erfreute uns wieder einmal durch drei mit gewohnter Meisterschaft exekutirte Konzerte, von denen freilich wegen des kühlen, regnerischen Wetters nur das letzte recht zahlreich besucht war.

S Schrimm, 27. Juli. [Militärisches.] Vom schönsten Wetter begünstigt, bivouakirte unsere Garnison, das Füsilir-Bataillon, Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 37 in dieser Woche drei Tage in der Umgegend von Santomysl. Trotzdem den ganzen Tag tüchtig manövrirt wurde, waren die Soldaten Abends beim Bivouak doch heiter und vergnügt, Müdigkeit und Schläfrigkeit durfte Niemand zeigen, wollte er nicht von den Kameraden bespöttelt werden, und mancher scherzhafte Schwank wurde bei malerisch leuchtendem Bivouaksfeuer noch ausgeführt, ehe man sich zur Ruhe begab. Einen angenehmen Eindruck machten die vielen, kräftigen Soldatenlieder, die nicht nur des Abends weit in die dunkle Nacht hineinschallten, sondern auch auf dem Marsche trotz allem Sonnenbrand nicht fehlten, denn die kräftigen Westphalen singen gern und können etwas aushalten. Besondere, lobenswerthe Anerkennung von Offizieren und Soldaten fand auch hier wieder der tüchtige Sängerchor der 6. Kompagnie mit seinen vierstimmigen, mitunter ziemlich schweren Gesängen, die sehr gut eingeübt waren und mit vieler Taktik von einem Sergeanten dirigirt wurden. — Mit vieler Umsicht war für gutes Essen, Trinken Schlafen gesorgt, und frisch und munter sind alle in ihre Garnison zurückgekehrt. Krankheiten oder Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Mit dem Ausbau des Zeughauses wird rüstig vorgeschritten. Dasselbe wird nämlich umgewandelt in eine Kaserne und große Speise-Anstalt für die Offiziere. In die Kaserne sollen zunächst diejenigen Mannschaften dislocirt werden, die auf der Judenstadt bisher in den jämmerlichsten Hütten untergebracht waren.

Literarisches.

Paris bei Sonnenschein und Lampenlicht. Ein Skizzenbuch zur Welttausstellung von Julius Rodenberg. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Unter Mitwirkung einer Anzahl der hervorragendsten Schriftsteller unserer Zeit, unter denen wir nur Gottschall, Woltmann, Oppenheim nennen, bietet der Herausgeber hier eine fast völlig umfassende und erschöpfende Darstellung alles dessen, was in Paris überhaupt interessant erscheint. Wer die Ausstellung besucht, wird zweifellos keinen besseren und zugleich ansprechenderen Führer finden, um das Leben und Weben in Paris kennen zu lernen. Aber auch für alle diejenigen, welche nicht hinreisen, birgt dies „Skizzenbuch" einen reichen Schatz von so höchst interessanten Schilderungen des Pariser Lebens, daß man mit seiner Hülfe nicht — gleich vielen andern derartigen Büchern — blos oberflächliche oder wohl gar unwahre Vorstellungen, sondern eine tiefe, lebenswahre Kenntniß der interessantesten Seiten des Lebens und Treibens in Paris zu schöpfen vermag. Man lese nur zunächst „die Theater in Paris und Paris im Theater" von Gottschall, „Pariser Sommerbälle" von Arthur Levysohn, „Das Paris der Armen und Elenden" von William Reymond" und „Die vierundzwanzig Stunden in Paris" von Rodenberg — und man wird unserm Urtheil über den außergewöhnlichen Werth des Skizzenbuchs unzweifelhaft zustimmen. K. R.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1) Bei dem Kreisgericht zu Rawicz am 18. Juli c. Mittags 12 Uhr der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren über den Nachlaß des am 27. Juni 1866 in der Schlacht bei Nachod gefallenen Hauptmanns Julius Hermann Theodor Vogelsang. Einstweiliger Verwalter der Masse Justizrath Hecht in Rawicz. Konkurskommissar Kreisger.-Rath Woide.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 22. Juli c. Mittags 12 Uhr der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Tapezirers Ludwig Brunk zu Bromberg. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann Albert Beckert daselbst. Konkurskommiss. Kreisger.-Rath Schmidt.

II. Beendet: Bei dem Kreisgericht zu Posen am 15. Juli c. der Konkurs über das Verm. der Handelsgesellschaft Asch & Oberski zu Posen auf Grund des §. 276 der Konkurs-Ordnung (durch die Schlußvertheilung der Masse) und sind beide Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt worden.

III. Termine und Fristabläufe. Mittwoch am 31. Juli c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konk. über das Vermögen des Schneidermeisters Louis Jarecki daselbst Vormitt. 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Konkurskommissar Kreisrichter Schmauch.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konk. über d. Vermögen des Tapeziers Ludwig Brunk daselbst (siehe oben) Vorm. 11 Uhr Termin zur Bestellung des definitiven Verwalters.

Donnerstag am 1. August c. Bei dem Kreisgericht zu Kosten in dem Konkurse über den Nachlaß des zu Czempin verstorbenen Sattlermeisters Kittner Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals vor dem Konk.-Kommissar Kreisrichter Wünnenberg.

Montag am 5. August c. Bei dem Kreisgericht zu Rawicz in dem Konkurse über den Nachlaß des Hauptmanns Julius Hermann Theodor Vogelsang (siehe oben) Vormittags 11 Uhr Termin zur Bestellung des definitiven Verwalters.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Montag am 5. August c. Bei dem Kreisgericht zu Rawicz das dem Fleischermeister Cölestin Pech und seiner Ehefrau Rosalie geb. Feige alias Ciastkowski gehörige, zu Sarne sub Nr. 184 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 205 Thlr.

Redaktions-Korrespondenz.

Unsere Herren Korrespondenten werden dringend ersucht, — insoweit dies von ihnen nicht bereits geschieht, — nur die Vorderseiten ihrer Manuscripte und Briefe zu beschreiben, die Rückseiten aber leer zu lassen.

Herrn # in Neustadt b. P. Wenn die dortige Kaufmannschaft in der Verminderung der Dienststunden der dortigen Postexpedition eine Geschäftsstörung für sich findet, so ist unserer Ansicht nach der einzig richtige Weg zur Beseitigung des Uebelstandes eine begründete Reklamation bei der hiesigen Ober-Postdirektion, welche in der Billigkeit liegenden Ansprüchen bestimmt jederzeit und überall gerecht wird, nicht aber eine unser Zeitungspublikum nicht interessirende gehässige Zeitungspolemik, der wir unsere Spalten nicht öffnen können.

Angekommene Fremde

vom 29. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Speier, Löwe, Bennecke, Sander und Caro aus Berlin, Barschdorf aus Dresden, Micheley aus Königsberg, Feldges aus Dülken, Hahn aus Köln, Buch aus Leipzig, Oppenheim aus Kolberg, Samosch und Wallmann aus Breslau und Lasker aus Pleschen, Fabrikant Witzleben aus Leipzig, Assek.-Inspektor Fritschen aus Berlin, Administrator Mittelstädt aus Turzyn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Frucht aus Plauen und Goldschmidt aus Breslau, Fabrikant Unger aus Stuttgart, Fähnrich Büttner aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Braunschweig aus Placzki, v. Zychlinski aus Piersko, v. Radolinski aus Jarocin, Schemmann aus Slupia, Matterne aus Chwalkowo und Frau v. Breza a. Wittkowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Sobiejuchi, v. Wendorf aus Przybrodi, v. Malczewski aus Smolary, Waligorski aus Zydowo, Dr. Choslowski aus Ulanowo und Staniecki nebst Frau aus Breslau, die Kaufleute Threß aus Mainz und Hentschel aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Bevollmächtigter Wegner, Eigenthümer Szczibrowski, die Kaufleute Kollat, Raphan und Keiser aus Miloslaw und Stanowski aus Schroda, Bevollmächtigter Mrowinski aus Goszcieszyn, Arzt Dr. Paczkowski aus Mlakowarska, Rechtsanwalt Wierzbowski aus Schroda.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Prediger Kabitz aus Wisniewo, die Kaufleute Classen aus Posen und Vockeroh aus Magdeburg, Rath Goscimski, Bürger Goscimski und Frau Räthin Goscimska nebst Töchter aus Warschau, Lehrer Sopart aus Kempen.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Bogdanski aus Zakowice, v. Jaraczewski aus Gluchowo, v. Trąmpczynski aus Seporowo, Gebr. Koczwara nebst Familie aus Pleschen, v. Moszczenski aus Rzecznyca und v. Kalabski, Agronom v. Mutner aus Gluchowo, Kaufmann Böttcher aus Hamburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Dominowo und v. Blociszewski aus Krzyzanki, Partikulier Schley ebendaher, Rittergubesitzer Kosanecki aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Tillmanns aus Elberfeld, Malachowski und Lewinsohn aus Strzelno, Loewenstein und Königsberger aus Gnesen, Mochmann aus Breslau, Fabrikant Lawrenz aus Stettin, Bürgerfrau v. Bojarska und Tochter aus Kalisch, Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen, die Rittergutsbesitzer v. Bialkowski aus Pierschno, v. Napiaralowicz aus Lekno, Jauernik und Frau aus Nagrodowice, die Gutsbesitzer Heickerodt und Frau aus Plawce, Klug aus Rabowice, Griebsch aus Rudki, Masche aus Dąbrowka, Schwantis aus Slonowy.

SCHWARZER ADLER. Rentier Przybylowicz und Lehrer Przybylowicz aus Chodziesen, Gutspächter v. Zaborowski aus Nowies, die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Alt-Guhle, v. Buchowski aus Pomarzanek, v. Golski aus Wiatrowo, Gutsbesitzer Fr. Bettcher aus Schwarwitz, Hausbesitzer Mejer aus Olesin, Translateur Wysocki und Frau aus Klecko und Frau Tyrankiewicz aus Wreschen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Slaski aus Trzebcz, Rekowska aus Koszuty, Jaraczewski und Zakrzewski aus Jaraczewo, Radonski aus Krzyslice, Koczorowski aus Isabelli, Graf Szoldrski aus Brodowo, Brzozowski aus Polen, Jackowski aus Jablowo, Rozanski aus Padniewo, Kaufmann Peisker und Schwester aus Polen, Agronom Kierski vus Podstolice.

KRUG'S HOTEL. Die Lehrer Titz und Räschke aus Lang-Bielau und Wilhelm aus Reichenbach, Fräul. Hildt aus Samter.

DREI LILIEN. Die Lehrer Kelm aus Buk und Ehrhardt aus Rogasen, Maurermeister Neumann aus Wreschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Akademiker Fleischer aus Berlin, die Kaufleute Meyer aus Grätz und Kapler aus Berlin, Beamter Weyland und Lehrer Meyer aus Drzewno, Brauereibesitzer Tscharnke aus Sprottau, Landwirth Okoniewski aus Dzierznica.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung in **Dzielice** auf der Krotoschin-Kozminer, und der Hebestelle **Kozmin** auf der Kozmin-Jaroczyner Provinzial-Chaussee auf drei hintereinanderfolgende Jahre vom 1. Oktober d. J. ab, habe ich im Auftrage der königlichen Regierung, welcher der Zuschlag vorbehalten bleibt, einen Licitationstermin auf

Freitag den 9. August d. J.

im Landrathsamte für Dzielice Vormittags 10 bis 12 Uhr, für Kozmin Nachmittags 3 bis 5 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in annehmbaren Papieren erlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Die Lizit itionsbedingungen können während der Dienststunden im Bureau eingesehen werden.

Krotoschin, den 17. Juli 1867.

Königlicher Landrath.
J. V.
H. Kuttig.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Hebestelle **Galazki** auf der Koźmin-Pogorzellaer und der Hebestelle **Skokówko** auf der Borek-Jaraczewer Provinzial-Chaussee habe ich im Auftrage der königlichen Regierung, welcher der Zuschlag vorbehalten bleibt, einen Licitations-Termin auf

Donnerstag den 8. August d. J.

und zwar für **Galazki** Vormittags 10—12 Uhr, für **Skokówko** Nachmittags 3—5 Uhr im Landrathsamte anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtung auf drei hintereinander folgende Jahre vom 1. Oktober c. ab erfolgt.

Nur dispositionsfähige Personen, welche eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in annehmbaren Papieren erlegen, werden zum Bieten zugelassen werden.

Krotoschin, den 19. Juli 1867.

Königlicher Landrath.
J. V.
H. Kuttig.

Bekanntmachung.

Am 1. August c. Vormittags 9 Uhr werden die zur Ausrangirung designirten Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und zwar:

in Pleschen circa 20,
„ Kozmin 1,
„ Ostrowo 1,
„ Gostyn. 3,

Pleschen, den 27. Juli 1867.

Kommando des Dragoner-Regiments Nr. 14.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Pinne Nr. 175 B. stehen eingetragen:

1) Rubrica III. Nr. 1. 300 Thlr nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 31. August 1841 rückständiges Kaufgeld aus der gerichtlichen Schuld- und Verpfändungs-Urkunde vom 24. Januar 1824 für Conrad Clemens und Alexander Joseph Gregor, Geschwister Lissowski, mit je 150 Thlr.

2) Rubrika III. Nr. 2. 42 Thlr. 15 Sgr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 27. Januar 1823 auf Grund des Immissoriale des ehemaligen Friedensgerichts Samter vom 5. Jul 1828 für eine Lewi Israelsche Nachlaß-Masse.

3) Rubrica III. Nr. 3. 150 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 1. Juni 1837, nach Abzug von 11 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse des ehemaligen Land- und Stadtgerichts Rogasen vom 13. November 1833 für die hinterbliebenen Kinder des Joseph und Franziska Slupianowskischen Eheleute als: Konstantin, Theophila und Albert, Geschwister Slupianowski.

Nach der Behauptung des gegenwärtigen Besitzers N. L. Szamotulski zu Pinne sind diese Fordenungen bereits bezahlt und zwar an die Gläubiger ad 1. und 3. unmittelbar selbst, ad 2. ad Depositum des unterzeichneten Gerichts und die eingetragenen Gläubiger resp. ihrem Aufenthalte und ihrer Existenz nach unbekannt.

Es werden daher die Geschwister Conrad Clemens und Alexander Joseph Gregor Lissowski, die Erben des Israel Lewin und die Geschwister Constantin, Theophila und Albert Slupianowski, sowie ihre etwaigen Erben, Cessionarien oder diejenigen, welche sonst in Rechte getreten sind, hiermit aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche sich in dem auf den

11. November 1867,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Schmidt anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Samter, den 4. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Waaren-Auktion.

Dienstag den 30. und **Mittwoch den 31. d. Mts.**, früh von 9 Uhr ab, werde ich **Breitestr. 15.** (Hôtel de Paris), für auswärtige Rechnung eine große Partie **guter Cigarren,** mehrere Ballen **Kaffee,** Cichorien 2c., **Kurz-** und **Schnittwaaren, Tuche,** neue **Kleidungsstücke** 2c., ferner **Stahl-** und **Neusilberwaaren** 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Am 13. August 1867 Vormittags um 9 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts vor dem Gerichtsgebäude zu Pleschen verschiedene kostbare Möbel, Betten und Wäsche, so wie einige Stück Schweine gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Pleschen, den 23. Juli 1867.

Timme, Auktions-Kommissarius.

Ein massives **Haus** in einer belebten, in den Markt einmündenden Straße zu **Posen,** mit zwei Fronten, mit schönen Keller- und Speicherräumen, ist zu verkaufen. Näheres bei **W. Pade,** St. Martin Nr. 3.

Hausverkauf!

Zwei Häuser Breslauerstraße Nr. 34/35. sind vortheilhaft zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **J. Zapalowski** und Rechtsanwalt **Wierzbowski** in **Schroda.**

Gutspacht.

Die im Adelnauer Kreise des Regierungsbezirks Posen belegenen, zur Grafschaft Przygodzice gehörigen Vorwerke **Krempa** und **Kamienica,** den Pachtschlüssel Krempa bildend, mit einem Flächen-Inhalt von zusammen

26 Mrg.	31	□Rth.	Hof- u. Baustellen und Unland,
24 „	95	„	Gärten,
1955 „	4	„	Acker,
364 „	179	„	Wiese,
74 „	132	„	Hütungen,
Sa. 2445 Mrg.	81	□Rth.,	**nebst Brauereibetrieb,**

sollen im Wege der Submission auf 12 Jahre von Johanni 1868 an verpachtet werden. Beide Vorwerke liegen untereinander im Zusammenhange, unmittelbar bei der Stadt Ostrowo, 11½ Meilen von Breslau, 2½ Meilen von Kalisch, 13 Meilen von Posen, 10 Meilen von der Eisenbahnstation Rawicz. Die Breslau-Kalischer, zugleich die Ostrowo-Grabower Chaussee durchschneidet die Vorwerksgrundstücke, außerdem führen von Ostrowo Chausseen direkt nach Krotoschin, Pleschen und Adelnau. — Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Kapital von 15,000 Thlrn. erforderlich.

Die Gebäude und Grundstücke können besichtigt, die Pachtbedingungen nebst Karte, Anschlägen 2c. bei dem unterzeichneten Rent-Amt eingesehen werden. Pachtbewerber belieben ihre Gebote versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submissionsgebot auf den Pachtschlüssel Krempa"

unter Beifügung einer Bietungs-Kaution von 2000 Thlrn. mit in Cours stehenden Staatspapieren bis zum 1. Oktober d. J. bei dem unterzeichneten Rent-Amt abzugeben oder portofrei einzusenden.

Przygodzice, den 12. Juli 1867.

Fürstlich Radziwillsches Rent-Amt
der Grafschaft Przygodzice.

Gasthofverkauf.

In einer geschäftlich regen Provinzialstadt Posens ist ein im Jahre 1859 neu, durchweg solid und massiv erbauter Gasthof, worin eine blühende Schankwirthschaft, verbunden mit einem lebhaften Wein- und Kolonialgeschäft, betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist das schönste und best erbaut eder Stadt, an der Marktecke belegen und die Umgegend mit reichen Gutsbesitzern und begütertem Landvolk gesegnet. Anzahlung 3—4000 Thaler; nähere Auskunft auf franko Briefe ertheilt

Moritz Moll jr.,
in Lissa.

Es wird die Acquisition von Hypothekenforderungen in Höhe von **5000** bis **60,000 Thalern** nach der Landschaft gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden nach **Gnesen.**

Thadeus v. Zablocki.

Verkauf

einer Zündwaaren-Fabrik.

Die in **Bromberg,** Jakobsstr. Nr. 380. A. belegene Zündwaaren-Fabrik bin ich beauftragt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Gebäude sind massiv, erst vor einigen Jahren neu erbaut und befinden sich im besten Zustande; die inneren Einrichtungen sind zweckmäßig angelegt und entsprechen den Anforderungen, die jetzt an eine derartige Fabrik gestellt werden.

Alle zum Betriebe der Fabrik und zur Fabrikation von Zündwaaren nöthigen Maschinen und Utensilien sind in guter Beschaffenheit vorhanden, so daß die Fabrik sofort in Betrieb gesetzt und täglich 5 bis 10 Millionen Streichhölzer angefertigt werden können.

Die Betriebsmaschinen werden durch eine Dampfmaschine getrieben.

Der Absatz für Zündwaaren ist hier mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen.

Nähere Auskunft ertheilt

Albert Beckert
in **Bromberg.**

Seine Rückkehr von der Badereise zeigt ergebenst an **Dr. J. Samter sen.**

Umzugshalber ist ein

Kürschnergeschäft

mit vollständigem Waarenlager, Ladeneinrichtung, Nähmaschine, einer Sammlung ausgestopfter Thiere in einer der belebtesten Handelsstädte der Provinz, mit einer Ankaufssumme von 800 bis 1000 Thlrn. nebst übergehender Kundschaft sofort zu übernehmen. Wohnung und Geschäftslokal empfehlen sich einer vorzüglichen Lage. Näheres ist in der Expedition d. Ztg. zu erfahren.

Heilung der Fallsucht.

Eine „**Anweisung,** die **Fallsucht** (Epilepsie) durch das **weltberühmte Quantesche Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff. Warendorf** in **Westfalen.** Im Selbstverlage des Herausgebers, 1867", welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem. Dr. *Kirchhoffer,*
in **Kappel** (St. Gallen, Schweiz)

Hôtel Wales

BERLIN

125. Leipziger-Strasse Nr. 125.

empfiehlt

den Berlin besuchenden Herrschaften

elegante und einfache Zimmer
bei prompter Bedienung und billigen Preisen.
Restauration und Hôtel

unter Leitung von *Heinrich Kroll.*

Dem geehrten reisenden Publikum wird hiermit das in hiesiger Stadt neu errichtete

Engelmannsche Hôtel

bestens empfohlen.

Neustadt a. d. Warthe.

Bau-Bureau, Berlin, Melchiorstr. 1. Entwürfe jeder Art, Kostenanschläge, Bauleitung gegen billiges Honorar.

Stoppelrüben-Samen à Pfd. 12 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Ein fehlerfreier Grauschimmel, Stute, 4 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, sehr stark, steht zum Verkauf in **Carlshof** bei Wronke.

Eine Partie französischer **Jaconas** offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt**
(vorm. Anton Schmidt).

Dachpappen

(Bütten-Tafel-Handpappen
eigener Fabrik,
sowie **Rollenpappen),**
welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind.

Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachpappen-Nägel.

Pappbedachungen
in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem
in Barge p. Sagan.

Türkische Pflaumen, feinen Zuckersyrop und frisches feines Speiseöl empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

(Beilage.)

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir den Herren Landwirthen, **unter Garantie von zwei Jahren,** unsere verbesserten Dreschmaschinen zu nachfolgenden Preisen:

Kleine Dreschmaschinen		mit	**offenem Göpel**	für 2 leichte Pferde oder 2 Kühe	Thlr. 130.
Kleine	dto.	mit	**Universalgöpel**	für 2 leichte Pferde oder 2 Kühe	Thlr. 150.
Mittlere	dto.	mit	dto.	für 2 Pferde	Thlr. 170.
Größere	dto.	mit	dto.	für 2 Pferde	Thlr. 250.
Größte	dto.	mit	dto.	für 4 Pferde	Thlr. 300.

Mechanische Vorrichtungen zum Strohschütteln, sogenannte **Stroh-Schüttelzeuge,** in vier Größen, mit verschiedenen Sieben.

Wir liefern die Maschinen ꝛc. **franko jeder Eisenbahnstation 30 Meilen im Umkreise von Sandersleben** (Anhalt), auch senden über alle Maschinen gern gratis Preis-Kourante. Zur weiteren Information haben wir illustrirte Plakate mit Preislisten in dem Hôtel des Herrn **Holnak** in **Posen** ausgehängt.

Bäntsch & Behrens.

Zinkgießerei
für Kunst und Architektur,
Fabrik von Gaskronen.
Schaefer & Hauschner,

Inhaber:
B. Hauschner und **P. d'Oussow** (Architekt),
Berlin, Oranienstraße 122.

Tüchtige Agenten werden an allen **größeren** Plätzen angestellt.

J. Specht,
Gewehrfabrikant in Posen,
Bergstraße Nr. 3.,

empfehle ich mein Lager von französischen Chassepots-Gewehren, Lefaucheux-Flinten nach englischem System, verbesserten Zündnadel-Flinten, Revolvern, Schnellade- und Perkussions-Flinten, Zündnadel-Flinten mit Hähnen werden nur auf Bestellung gemacht.

Bestes wasserh. Petroleum

in vorzüglicher Qualität à 6 Sgr. pr. Quart, in größeren Quantitäten billiger, empfiehlt bei gr... **...nstein,** Wasserstr. Nr. 7.
M. Rose...

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, **Berlin,** Schiffbauerdamm 33.,
Dr. ***Pissin*, prakt. Arzt**

Gute harte Seife 8 Pfd. 1 Thlr., beste harte Seife à 4½ und 5 Sgr., schönste Elain- und grüne Seife empfiehlt billigst
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Delikate neue Heringe

empfing
F. Fromm, Sapiehaplatz 7.

Fr. Danz. **Speckflundern** b. **Kletschoff.**

Himbeer-Essig,

vorzüglich zum Einmachen von **Früchten,** so wie zu **Speisen** und **Salat** empfiehlt die Kolonial- und Delikatessen-Handlung von

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Himbeersaft, Kirschsaft,

frisch von der Presse bei
H. S. Jaffé Nachfolger.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei
Gebrueder Pincus,
Friedrichsstraße 36.

Feine Raffinade in Broden à 5 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 7.

Preußische Lotterie-Loose,

Original-, auch **Antheile** verkauft und versendet am billigsten ***Sulor,*** Landsbergerstraße 47., **Berlin.**

Königl. Preußische Staats-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 2. Klasse den 6. August für neu eintretende Spieler

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	
für $36\frac{2}{3}$ Thlr.	$18\frac{1}{3}$ Thlr.	$9\frac{1}{6}$ Thlr.	
$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
$4\frac{2}{3}$ Thlr.	$2\frac{1}{3}$ Thlr.	$1\frac{1}{3}$ Thlr.	20 Sgr.

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages **die Staats-Effekten-Handlung** von

M. Meyer, Stettin.

NB. Die großen Treffer, welche wiederholentlich in mein Debit fielen, veröffentlichte zur 1. Klasse dieser Lotterie.

Breitestraße Nr. 7. sind im ersten Stock vier schöne große Zimmer, Küche und Speisekammer nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Auch eignen sich diese zum Geschäft.

Wallischei 73. zwei schöne große Zimmer, Küche mit **Wasserleitung** u. s. w., vom Oktober c. ab zu vermiethen.

Halbdorfstraße 29./30. sind 1 große Wohnung aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör mit Gartenbenutzung, außerdem kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen.

Berlinerstr. 16. Part. ist sofort ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer mit besonderm Eingang im 1. Stock des neuen Posthalterei-Gebäudes, **Schuhmacherstraße 11.,** ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wilhelmsplatz 5. sind im 1. Stockwerke des Hofgebäudes zwei Zimmer und Nebenraum sofort zu vermiethen.

Kl. Gerberstraße 7. sind 2 Zimmer nebst Küche im zweiten Stock vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. bei ***Koschmann Labischin,*** Schuhmacherstr. 1.

Hinterwallischei Damm Nr. 7. sind vom 1. Okt. c. ab eine Wohnung für 90 Thlr. und verschiedene Mittelwohnungen im Preise bis zu 65 Thlr., wovon eine sofort bezogen werden kann, zu vermiethen.

Königstr. 18., 2 Treppen (Volksgarten), sind 2 kleine möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Mühlenstr. 19. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

St. Martin 25/26. ist eine Wohnung in der ersten Etage (3 bis 6 Zimmer) und eine in der zweiten (3 bis 4 Zimmer) nebst Kabinet, Küche, Wasserleitung ꝛc., auch Pferdestall zu vermiethen.

Markt Nr. 40. ist eine Wohnung im 2. Stock und ein Hausflurladen zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Gebr. Korach.**

Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung auf's Land und auf Akkord bei **J. Hidde,** Maler.

Zum sofortigen Antritt wird ein anständiger junger Mann, der die Hofverwaltung eines größeren Gutes zu leiten versteht, der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Persönliche Meldungen werden gewünscht. Näheres auf dem Dominium Prezependowo pr. Mur.-Goslin.

Ein mit Korrespondenz und Buchführung vertrauter junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Material- und Produkten-Geschäft beendet, dann längere Zeit im Comptoir thätig gewesen und für Spirituosen- und Cigarren-Geschäft bereits gereist, wünscht, gestützt auf seine Zeugnisse und die Empfehlungen seines gegenwärtigen Prinzipals ein baldiges Unterkommen. Gefällige Adressen sub ***R. 19.*** in der Exped. der Posener Zeitung abzugeben.

Einen Lehrling sucht ***M. Zadek jun.,*** Neue Straße 4.

Ein junger Mann, der die Bedienung der Gäste gründlich versteht, wird zum 1. August in Fischers Luft gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Brennereiverwalter** (verheirathet und Pole) sucht eine Anstellung. Offerten nimmt Herr Mayer Wollmann in Borek franko entgegen.

Für mein Ledergeschäft suche ich einen Lehrling ohne Unterschied der Konfession.
Eduard Moeller.

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie sucht zum 15. August c. eine Stelle, der Hausfrau zur Hülfe. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks:

Der persönliche Schutz von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 Xr., ist fortwährend in **allen namhaften Buchhandlungen** vorräthig, in

Posen bei **Jos. Lissner.**

☞ **Gewarnt** *wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* **Originalausgabe von Laurentius** *und achte darauf, das sie mit* ***beigedruktem Stempel*** *versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*

LAURENTIUS

Von dem berühmten Buche des Dr. **Werner:**
„Wegweiser für alle Kranke"
sind binnen 3 Jahren mehr als 30,000 Expl. verbreitet worden und eben so viel Kranke, welche zum großen Theile für unheilbar gehalten wurden, verdanken ihm ihre Genesung. So eben neu gedruckt, ist es für **6 Sgr.** wieder in allen Buchhandlungen zu bekommen und jedem Leidenden dringend zu empfehlen.

Meyers Reisebücher — Redaktion Berlepsch — für 1867. —
Führer: Rhein — Schweiz — Thüringen
West-Deutschland — Paris.
Wegweiser: Harz — Thüringen — Schweiz.
(In allen Buchhandlungen.)

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Antonie** mit dem Pianoforte-Fabrikanten Herrn **Carl Kirst** aus Posen beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Schokken, den 28. Juli 1867.
verw. Apotheker **Rentzmann.**

Heute Nacht um ½3 Uhr starb unsere gute kleine **Helene.**
Posen, den 29. Juli 1867.
Siewerth nebst **Frau,** Postsekretär.

Für die überaus freundliche Aufnahme in Posen unsern geehrten Gastgebern nochmals den herzlichsten Dank. **Die Grätzer Sänger.**

Ein Bereiter oder Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst.

Ein Landwirth, Beamter, Anfangs der 30er, sucht wegen Mangel an Damenbekanntchaft auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin.

Junge Damen von angenehmen Aeußeren, evangelisch, möglichst vom Lande, im Besitz einigen Vermögens, welche geneigt sind, hierauf zu reflektiren, belieben ihre Adressen unter Beifügung ihrer Photographie sub ***X. 100. Klecko*** poste restante einzusenden.

Strengste Diskretion selbstverständlich.

Dienstag, den 30. Juli cr., Abends um 9 Uhr, im Lambert'schen Saal

General-Versammlung

des Schutzvereins zur Wahrung **kaufmännischer Interessen** behufs Wahl des Vorstandes. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Kellers Sommer-Theater.

Dienstag. **Benefiz für Herrn Eduard Bernhard: Die Memoiren des Satans,** oder: **Das Geheimniß des Schlosses Ronquerolles.** Lustspiel in 3 Aufz. nach dem Franz. von Friedrich. — Hierauf: **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt v. Schneider.

Zu dieser Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein ***Eduard Bernhard.***

Volksgarten.

Montag den 29. Juli
Sinfonie-Concert.
Anfang 5½ Uhr.
W. Appold.

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich vom 1. August einen **Mittagstisch,** sowie auch warmes **Frühstück** und **Abendessen,** Um geneigten Zuspruch bittet
Riese, Gr. Ritterstr. 10.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 29. Juli 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 27.			Not. v. 27.
Weizen, fester.			**Rüböl,** unverändert.		
Juli	97	96	Juli	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Juli-August	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	Septbr.-Oktbr.	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$81\frac{1}{2}$	81	**Spiritus,** fest.		
Roggen, fest.			Juli	$20\frac{1}{2}$	$20\frac{5}{12}$
Juli	72	72	Juli-August	$20\frac{1}{2}$	$20\frac{5}{12}$
Juli-August	64	$63\frac{1}{2}$	Septbr.-Oktbr.	$19\frac{2}{3}$	$19\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$56\frac{1}{2}$	56			

Posener Marktbericht vom 29. Juli 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	12	6	3	17	6
Mittel-Weizen	—	—	—	—	—	—
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	2	21	3	2	27	6
Roggen, leichtere Sorte	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	3	2	6	3	6	6
Winterrübsen	2	27	6	3	7	6
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Kartoffeln	2	5	—	2	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 27. Juli 1867 . . . . } kein Geschäft.
„ 29. „ „ . . . . }
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 29. Juli 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{3}{4}$ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{2}$ Br., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 68, Juli-August $58\frac{5}{6}$, August-Septbr. $55\frac{1}{2}$, Septbr.-Oktbr. 53, Herbst 53, Oktbr.-Novbr. 49.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juli $20\frac{5}{12}$ bis $\frac{7}{12}$, August $20\frac{1}{4}$, Septbr. 20, Oktbr. 19, Novbr. $17\frac{1}{6}$, Dezbr. $16\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) 21 Rt.

☐ [Privatbericht.] **Wetter:** Leicht bewölkt. **Roggen** anfangs höher, schließt matt, pr. Juli $68\frac{1}{2}$ bz., 68 Br., Juli-August 59—$58\frac{3}{4}$—$58\frac{2}{3}$—$58\frac{1}{2}$ bz, Br. u. Gd., August-Septbr. $55\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Herbst 53 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 49 Br. u. Gd.

Spiritus fester, pr. Juli $20\frac{5}{12}$—$\frac{7}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br., August $20\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$—$20\frac{1}{3}$ bz. u. Gd., Septbr. 20 Br. u. Gd., Oktbr. 19 Br. u. Gd., Novbr. $17\frac{1}{6}$ Br. u. Gd., Dezbr. $16\frac{5}{6}$ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. im Verbande 17—$16\frac{2}{3}$ bz., Frühjahr 17 bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Juli. **Wind:** West. **Barometer:** 28¹. **Thermometer:** Früh 13° +. **Witterung:** Veränderlich.

Die Stimmung für **Roggen** ist heute recht fest gewesen und auf alle Sichten hat zu besseren Preisen ein mäßig belebter Handel stattgefunden. Juli wurde zu unregelmäßigen Kursen ungefähr in den Schwankungen wie gestern wenig umgesetzt. Der Umsatz loko blieb beschränkt, Preise unverändert. Die erste Zufuhr von circa 30 Wispel neuen Roggens war heute am Landmarkt. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis $74\frac{1}{4}$ Rt.

Weizen still, aber fest im Werthe. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis $87\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko und Juli höher, andere Sichten ohne Aenderung. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis $33\frac{1}{4}$ Rt.

Rüböl ist in Folge günstiger auswärtiger Berichte etwas fester gehalten worden und hat bei schwachem Verkehr auch eine Wenigkeit im Werthe gewonnen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus hat recht feste Haltung bewahrt, wenngleich in den Preisen von einer Besserung nicht viel wahrgenommen werden kann.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 84—98 Rt. nach Qualität, gelber galiz. 88, gelber schles. 90 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 88 a $87\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juli-August $78\frac{3}{4}$ a 79 bz., Septbr.-Oktbr. $72\frac{1}{4}$ a $71\frac{3}{4}$ a 72 bz., Oktbr.-Novbr. $70\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 69 Rt. bz., per diesen Monat 75 a $73\frac{1}{2}$ a $74\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juli-August $60\frac{1}{4}$ a 61 bz., Septbr.-Oktbr. $55\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 56 Br., in einem Falle 56 bz., Oktbr.-Novbr. $53\frac{1}{2}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—35 Rt. nach Qualität, böhm. 33 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat $32\frac{7}{8}$ a $33\frac{3}{8}$ Rt. bz., Juli-August $30\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz., August-Septbr. $28\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $26\frac{3}{4}$ Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 26 Br., April-Mai $26\frac{1}{4}$ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—65 Rt. nach Qualität, Mittel- 61 a 62 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 84 und 85 Rt. frei hier bz.

Rübsen, Winter-, 82 a $83\frac{1}{2}$ Rt. frei hier bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{5}{8}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{1}{2}$ bz., Juli-August $11\frac{1}{2}$ bz., August-Septbr. $11\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $11\frac{13}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai 12 Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $21\frac{7}{12}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., ab Speicher $21\frac{7}{12}$ bz., per diesen Monat $20\frac{1}{2}$ a $\frac{17}{24}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Juli-August $20\frac{1}{2}$ a $\frac{17}{24}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., August-Septbr. $20\frac{1}{2}$ a $\frac{17}{24}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $20\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br., Oktbr.-Novbr. $17\frac{7}{8}$ a 18 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ bz., April-Mai $17\frac{1}{2}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{3}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei festen Preisen nahe Lieferung ziemlich gefragt. (B. H. Z.)

Stettin, 27. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Leicht bewölkt, gestern Gewitter, + 19° R. Barometer: 27. 11. Wind: SW.

Weizen fest und etwas höher, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—99 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juli 96 Br. u. Gd., Juli-August $95\frac{1}{2}$ Br., 95 Gd., Septbr.-Oktbr. $80\frac{1}{2}$, 81 bz., $80\frac{3}{4}$ Br.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 69—75 Rt., feiner bei Kleinigkeiten höher bezahlt, pr. Juli 72 bz., Juli-August $63\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 56 bz. u. Gd., Frühjahr $51\frac{1}{2}$ Br.

Sommergetreide ohne Handel.

Winterrübsen loko p. 1800 Pfd. 76—$82\frac{1}{2}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 84 bz., $84\frac{1}{4}$ Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
93—99	72—78	45—49	35—38	64—70 Rt.

Winterrübsen 74—80 Rt.
Heu 15—25 Sgr., **Stroh** 7—8 Rt.
Kartoffeln neue 20—28 Sgr.

Rüböl behauptet, loko $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Juli-August $11\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{3}$ bz., Br. u. Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß $21\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bz., pr. Juli-August und August-Septbr. $20\frac{1}{3}$ Br., Septbr.-Oktbr. $19\frac{2}{3}$ Br., $19\frac{7}{12}$ Gd, Oktbr.-Novbr. 18 Br.

Angemeldet: 50 Wispel **Weizen,** 100 Wispel **Roggen.** (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 27. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) nahe Termine höher, pr. Juli 67 bz., Juli-August 57 bz u. Br., August-Septbr. 52—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $51\frac{1}{2}$—51 bz. u Br., Oktbr.-Novbr. 48 Gd.

Weizen pr. Juli 83 Br.
Gerste pr. Juli 58 Br.
Hafer pr. Juli 57 Br.
Raps pr. Juli $95\frac{1}{2}$ Gd.

Rüböl behauptet, loko $11\frac{1}{12}$ Br., pr. Juli, Juli-August und August-Septbr. 11 Br., $10\frac{5}{6}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $10\frac{5}{6}$—$\frac{11}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{6}$ Br., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{4}$ Br.

Spiritus naher Termin fester, loko $20\frac{1}{2}$ Br., **$20\frac{1}{3}$ Gd.,** pr. Juli und Juli-August $19\frac{5}{6}$ bz., August-Septbr. $19\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{2}{3}$ Br., Oktbr.-Novbr. 17 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $16\frac{1}{6}$ Gd.

Zink unverändert. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 27. Juli 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	106—110	102	96—100 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	103—108	101	96—99 „	
Roggen	85—86	84	80—82 „	
Gerste	62—64	60	57—59 „	
Hafer	43—44	42	39—40 „	
Erbsen	78—80	76	70—74 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	— Sgr.	182 Sgr.	166 Sgr.
Winterrübsen	193 Sgr.	187 Sgr.	182 Sgr.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 27. Juli. **Weizen** 90—92 Rt., **Roggen** 70—72 Rt., **Gerste** 50—54 Rt., **Hafer** 32—34 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, nahe Termine steigend, entferntere nicht beachtet. Loko ohne Faß $22\frac{5}{12}$ Rt. bezahlt, pr. Juli und Juli-August $21\frac{5}{12}$ Rt., August-Septbr. $21\frac{1}{2}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $20\frac{5}{6}$ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus nahe Lieferung steigend. Loko 20 Rt., pr. August $19\frac{1}{2}$ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 27. Juli. **Wind:** SW. **Witterung:** Veränderlich. Morgens 14° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 82—90 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 93—96 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 69—70 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen, gute gesunde und trockene Qualität, 75—78 Thlr. pr. 1850 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Spiritus 22¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 25. Juli. Trotzdem aus den meisten Produktionsgegenden Klagen über Sturm und Winde laut werden, welche die Hopfenpflanzen mehr oder weniger beschädigt haben, stimmen doch sämmtliche Nachrichten, besonders Böhmens und Bayerns, darin überein, daß die Ernte eine erfreulichere werden wird, als die des vorigen Jahres.

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko knapp, höher. Pr. Juli 5400 Pfd. netto 172 Bankothaler Br., 170 Gd., pr. Juli-August 158 Br., 157 Gd., pr. August-Septbr. 147 Br., 146 Gd., pr. Herbst 138 Br., 137 Gd. Roggen loko sehr fest. Pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 124 Br., 122 Gd., pr. Juli-August 111½ Br., 110½ Gd., pr. August-Septbr. 105 Br., 104 Gd., pr. Herbst 100 Br., 99 Gd. Für Roggen und Weizen auf Termine höhere Forderungen. Hafer fest. Spiritus williger, 30. Oel fest, loko 25¼, pr. Oktober 25¼. Kaffee verkauft 2000 Sack Santos. Zink stille. — Regenwetter.

Paris, 27. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 98, 50, pr. August-Septbr. 98, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 99, 00. Mehl pr. Juli 75, 00, pr. August-Septbr. 73, 00. Spiritus pr. Juli 63, 50.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli flau, 226, pr. Oktober behauptet, 210 a 211.

Liverpool (via Haag), 27. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung.

Middling Amerikanische 10⅜, middling Orleans 10⅜ a ¾, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7⅞, Bengal 6⅜, good fair Bengal 7¼, new Dhollerah 8⅞, new Domra 8¼ a 8½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 197' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Juli	Nachm. 2	27" 11''' 15	+16°1	WSW 2-3	bed. Ni., Regen.
27. "	Abnds. 10	27" 11''' 63	+13°2	SW 1	heiter. [1]
28. "	Morg. 6	27" 11''' 82	+12°9	SSW 2	bew. St., Ci-st.
28. "	Nachm. 2	27" 11''' 30	+16°1	W 2	trübe. Cu-st.
28. "	Abnds. 10	27" 11''' 08	+11°9	W 2	bedeckt. St.
29. "	Morg 6	27" 10''' 54	+ 9°8	W 2	trübe. Cu.

[1]) Regenmenge: 4,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Juli 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll.
" " 29. " " " " 2 " 4 "

Uebersicht
der in Posen ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz ..	5^30 Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau ...	5^10 Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz ..	9^8 -	9^40 -	- Breslau ...	8^45 Vrm.	9^51 Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz ..	4^39 Nm.	4^50 Nm.	- Breslau ...	4^25 Nm.	4^46 Nm.
Gem. Z. - Breslau .	9^16 Vrm.	—	- Kreuz	—	12^55 Nm.
Pers.-Z. - Breslau .	11^13 Vrm.	11^25 Vrm.	- Kreuz ...	11 Vrm.	11^22 Vrm.
Gem. Z. - Breslau .	7^54 Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau .	9^21 Nm.	9^50 Nm.	- Kreuz	9^5 Nm.	9^41 Nm.

Telegramm.

Paris, 29. Juli. Der „Moniteur" erklärt, beunruhigenden Gerüchten gegenüber, daß die Regierung sich keiner diplomatischen Frage gegenüber befinde, welche die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu den verschiedenen Mächten modificiren könne. Es sei kein neues Militärlager errichtet. Die Jahrgänge 1860 und 61 seien am 1. Juni völlig entlassen. Die aktive Armee enthalte nur die vier Jahrgänge 1862—1865. Ende August werde der Jahrgang 1866 einberufen, gleichzeitig werde 1862 entlassen. Die Regierung werde 9000 bis 10,000 Pferde bei den Ackerbauern einstellen. Die Regierung hofft, diese präcise Erklärung werde die Beunruhigung der öffentlichen Meinung zerstreuen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Juli 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 bz
Staats-Anl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55, 57	4½	97 bz
do. 56	4½	97 bz
do. 1859, 1864	4½	97 bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅝ bz
do. 1853	4	89⅝ bz
do. 1862	4	89⅝ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	— —
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78 bz
(Pfandbriefe) Kur- u. Neu-Märkische	4	89½ bz
Ostpreußische	3½	79 bz
do.	4	85⅜ bz
Pommersche	3½	77 bz
do. neue	4	89 bz u B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ bz
do.	4	83½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	92½ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ B
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	89½ B
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92¾ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	90¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45½ bz
do. National-Anl.	5	53¼ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	60 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	66½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	68½-69 et-68¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	40 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	58½ bz
Italienische Anleihe	5	48⅞-½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60½ B
6. do.	5	77½ B
Englische Anl.	5	86 B
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ B
do. v. J. 1862	5	86⅜ bz
do. 1864	5	88 G
do. engl.	5	87 B
do Pr.-Anl. 1864	5	96 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	kl 61 bz gr 64¼ G
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93¾ etw bz
Amerik. Anleihe	6	76⅞-77⅛-77 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	— —
NeueBad. 35 fl. Loose	—	29¾ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	97 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 B
Berl. Handels-Ges.	4	105¼ B
Braunschwg. Bank-	4	91½ bz
Bremer do.	4	116 G
Coburger Kredit-do.	4	80 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 B
Darmstädter Kred.	4	78 bz u G
do. Zettel-Bank	4	95 B
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	109 bz
Genfer Kreditbank	4	26 Mehr bz
Geraer Bank	4	103 B
Gothaer Privat do.	4	94 B
Hannoversche do.	4	80 B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84½ G
Luxemburger Bank	4	84 B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	89¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	18 B
Norddeutsche do.	4	116 B
Oestr. Kredit- do.	5	70½-69½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93¾ B
Posener Prov. Bank	4	93¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	145 bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	65 bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	87 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certifc.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83⅛ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	75 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77¼ bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	92½ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98 B
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	90 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 B
do. Litt. B.	4	88 B
do. Litt C.	4	87¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¾ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	84¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97¾ bz
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94½ bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	82½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ G
Niederschles. Märk.	4	88¼ bz
do. II. c.	4	86 bz
do. conv.	4	88¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	86½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	249 bz n 233 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	220½ B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92¾ bz
do. 1862	4½	92¾ bz
do. v. Staat garant	4½	95 bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ bz
do. II. Em.	4½	93¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	89 bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	89 G
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32 bz
Altona-Kieler	4	123 bz
Amsterd. Rotterd.	4	96 B
Berg. Märk. Lt. A	4	138-37 bz
Berlin-Anhalt	4	210 B
Berlin-Hamburg	4	156½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	210 B
Berlin-Stettin	4	133 bz
Berlin-Görlitz	4	66 bz
do. Stamm-Prior.	5	96¼ bz
Böhm. Westbahn	5	58 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	130 bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	135-33 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59 B
do. Stamm-Pr.	4½	77½ B
do. do.	5	— —
Gal. C.-Ludwg.	5	86¼-85¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	146 B
Magdeb. Halberst.	4	183 B
Magdeb. Leipzig	4	252 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	122 bz
Mecklenburger	4	72 B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 B
Niederschl. Zweigb.	4	85½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	90Anf-88-89½-89 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	183 bz
do. Lt. B.	5	160 B
Oest. Franz. Staat.	5	120-18-20-18½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	97½-95½-97-96 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	— —
Rheinische	4	112-11 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 Post bz
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	126 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ G
Gold-Kronen	—	9. 8 etw bz
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 23¼ bz
Napoleonsd'or	—	5 12½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464¼ bz
Dollars	—	1. 12 B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	79⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	118 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	31½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 27. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅞ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151 bz
do. do. 2 M.	2	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 22⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80⅜ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	79¼ bz
do. do. 2 M.	4	78¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¼ bz
do. do. 3 M.	7	90½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82¾ bz

Die Börse begann auch heut flauer, besserte sich jedoch später und befestigte sich auf das Eintreffen der „Mornig-Post"-Depesche. Aber diese Besserung war schnell vorübergehend und bald verflaute die Haltung wieder. Das Geschäft war unter großen Schwankungen lebhaft in östreich. Papieren, Italienern, Bergisch-Märkischen, Köln-Mindenern, Nordbahn; Amerikaner waren matt; Russen flau auf schlechte Petersburger Kurse. Preußische Fonds still. Wechsel unbelebt und weichend. — Rumänische Anleihe 58½ Gd. Neue galizische Prioritäten 75¼ Br. Die neuen Staatsscheine wurden mit 100¼ gehandelt. Wir werden von jetzt ab auch die zum Bau der Strecke Lemberg-Brody-Tarnopol emittirten zweiten oder neuen galizischen Prioritäten notiren. Dieselben gewähren eine große Sicherheit, da ihnen ein Aktienkapital von über 25 Millionen Gulden, welches heut noch ein Agio von 8 bis 10 pCt. hat, nachsteht. Die neuen Prioritäten gaben 5 pCt., wie die erste Emission, und sind die Zinsen ohne irgend welchen Abzug in Berlin, Frankfurt, Breslau und Leipzig zahlbar, und da ihr Kurs noch immer ca. 3½ bis 4 pCt. niedriger ist, als die der ersten Emission, so wird ihr Umtausch wohl schnell vor sich gehen.

Bergisch-Märkische 138 a 137 gem. Köln-Mindener 135 a 133 gem. Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 90 a 88 a 89½ a 88 gem. Rheinische 112 a 111 gem. Oestr. Franz-Staatsbahn 120½ a 118 a 120 a 119 gem. Oestreich. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 97½ a 95½ a 97 a 96 gem. Oestreich. Kredit 71½ a 69½ a 70 gem. Oestr. Loose von 1860 68½ a 69 a 68½ gem. Ital. Anleihe 48⅞ a ½ gem. Russ.-Poln. 4proz. Schatz-Oblig. große 64½ Gd. Amerikaner 76⅞ a 77⅛ a 77 gem.

Breslau, 27. Juli. Die Börse war flau gestimmt und erfuhren sowohl Eisenbahnaktien als östreichische Effekten wesentliche Rückgänge; der Verkehr war etwas belebter. Auch östreichische Valuta niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 71-70½-¾ bz. Oestr. Loose 1860 68½ B. do. 1864 —. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe —. Amerikaner 77¼-⅛ bz u G. Schles. Bankverein 113½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 131¾ B. do. Prior.-Oblig. 88 B. do. do. Lit. D. —. do. do. Lit E. —. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschles. Lit. A. & C. 186-85 bz. do. Lit. B. —. dito Prior.-Obligationen 79¼ B. do. do. F. 95 B. do. Lit. E. —. do. Lit. G. 94¾ B. Oppeln-Tarnowitz 72 B. Kosel-Oderberg 59½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Die verflossene Börsenwoche eröffnete in fester Haltung, doch machte sich bald eine matte Stimmung geltend, welche am Schluß der Woche zu einem sehr fühlbaren Rückgange aller, besonders der östreichischen Spekulationspapiere führte. Die dänische Frage und die möglicherweise daraus entstehenden Verwickelungen beunruhigen die Börse und geben zu vielfachen Spekulations-Verkäufen Anlaß.

Oestreich. Kredit 171¾-163, 1860er Loose 70¾-70¼, 1864er Loose 71-69½, Bankaktien 655-646, National 53-51½, steuerfreie Metalliques 47⅛-45¾, Staatsbahn 218½-208, I. Elisabeth-Priorität 73-71¾, II. Priorität 71⅛-69½.

Amerikaner hielten sich fest auf 76⅝-76⅞.

Staatsbahn Prioritäten 49⅜-⅛, Lombarden 44½-44, Livorneser 30-29¼, Bexbacher 148-145.

Süddeutsche Fonds fortwährend angeboten, 4½ % Nassauer 93¼, Bayerische Grundrenten 89-87¾, Bayer. Prämien-Anleihe 99-97¾, Bayerische Ostbahn 115¾-114½, 4½ pCt. Württemberger 92, 4½ % Baden 91½-92, 4½ pCt. Preuß. 98, Preuß. Prämien-Anleihe 123.

Wechsel eher am Markte. Amsterdam 100¼, London 119⅓-¼, Paris 94⅝-¾, Hamburger 88⅛, Wien besonders flau 93¼-92¼.

Von kleineren Anlehensloosen: Kurhessische 52¼, Nassauer 33¾, Badische Loose 52, Darmst. Fl. 50er Loose 142, Darmstädter Fl. 25er Loose 37, Ansbacher 10½, Amsterdamer Fl. 10er Loose 6¾.

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 21. Juli.	Am 27. Juli.
Oestr. Bankaktien	655	646
" Kreditaktien	170½	164
" National	52¾	51½
Oestr. Loose von 1860	70¼	68½
" " " 1864	71	69½
6% Amerika " 1882	76 8/10	76⅝
Wechsel auf Wien	93¼	92¼
Engl. Metall. v. J. 1859	60¼	59½
Steuerfreie Metalliques	46¾	45¾

Gebrüder Pfeiffer.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Im Verlaufe der Börse verflauend. Nach Schluß fester. Kreditaktien 162 a 164, 1860er Loose 68⅜, Staatsbahn 208 a 210.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 92¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½ % Pfandbriefe 82¼. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76½. Oestreich. Bankantheile 646. Oestr. Kreditaktien 162¼. Darmstädter Bankaktien 184. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 208. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 145½. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % Steuerfreie Anleihe 45¾. 1854er Loose 57. 1860er Loose 68⅛. 1864er Loose —. Badische Loose 52. Kurhessische Loose 52½. 5 % östr. Anleihe von 1859 59¾. Oestreich. National-Anlehen 51¾. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 37½. Bayerische Prämien-Anleihe 98.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Abends. Effekten-Societät. Flau. Amerikaner 76 1/16, Kreditaktien 161¾, steuerfreie Anleihe 45½, 1860er Loose 68, Nationalanleihe 51⅜, Staatsbahn 208.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Mittags. [Effekten-Societät.] Bei besserer Haltung lebhafter Umsatz. Preußische Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅜, Wiener Wechsel 92⅜, Amerikaner 76 1/16, östreich. Bankantheile 640, östreichische Kreditaktien 164, Darmstädter Bankaktien 184, östreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 210, Ludwigshafen-Bexbach 145¾, östreich. 5pCt. steuerfr. Anleihe 46, 1854 Loose 57, 1860er Loose 69, 1864er Loose 69½, Badische Loose 52, Kurhessische Loose 52¾, 5 % östreich. Anleihe von 1859 59⅛, östreich. National-Anlehen 51¾, 4½ pCt. Metalliques 38, Bayer. Prämien-Anleihe 98.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds schwankend, schließlich sehr gedrückt, Valuten matt. Oestreich. Franz-Staatsbahn 438, 00, Lombarden 350, 00, Italienische Rente 47⅛.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. —. National-Anleihe 53 B. Oestreich. Kreditaktien 69⅞. Oestr. 1860er Loose 67½. Mexikaner — Vereinsbank —. Nordd. Bank —. Rheinische Bahn 111. Nordbahn 87½. Altona-Kiel 129¾. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe —. 1866er russ. Prämien-Anleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69¾. Diskonto 2¼ %.

Wien, 27. Juli. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Flau.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 40. 5 % Metalliques 57, 50. 1854er Loose 73, 50. Bankaktien 697, 00 Nordbahn 168, 50. National-Anlehen 67, 25. Kreditaktien 177, 80. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 226, 90. Galizier 215, 75. Czernowitzer —, —. London 127, 65. Hamburg —, —. Paris 50, 80. Frankfurt 107, 25. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 123, 50. 1860er Loose 87, 00. Lombard. Eisenbahn 184, 50. 1864er Loose 75, 30. Silber-Anleihe —, —. Anglo-Austrian-Bank —, —. Napoleonsd'or 10, 23½. Dukaten 609. Silberkupons —, —.

Wien, 27. Juli. [Abendbörse.] Fest und beliebt. Kreditaktien 178, 20, Nordbahn 168, 50, 1860er Loose 87, 50, 1864er Loose 75, 50, Staatsbahn 227, 20, Galizier 216, 20, steuerfreie Anleihe 58, 25.

Wien, 28. Juli, Mittags. Der Privatverkehr schloß flau. Kreditaktien 178, 80, Staatsbahn 226, 70, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 75, 40, Galizier 216, 50, Lombarden 185, 00, steuerfreie Anleihe 58, 20, Napoleonsd'or 10, 25.

London, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Trübe.

Konsols 94 1/16. 1% Spanier 31¾. Sardinier —. Italien. 5% Rente 48⅛. Lombarden 14⅜. Mexikaner 15½. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60½. Türk. Anleihe 1865 30⅜. 6% Ver. St. pr. 1882 72⅞.

London, 28. Juli, Morgens. Der fällige Dampfer aus Westindien ist mit einer Baarfracht von 1,160,000 Dollars in Southampton eingetroffen. — Basseterre, die Hauptstadt der Insel St. Christoph (britische Antillen) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Aus Newyork vom 27. d. Mts. Abends wird per atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110, Goldagio 40¼, Bonds 111½, Illinois 118, Eriebahn 76½, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 33.

Mit den heutigen Dampfern wurden 1,500,000 Dollars nach Europa verschifft.

Paris, 27. Juli, Nachmittags 12 Uhr 50 Minuten. 3 % Rente 68, 67½, Italienische Rente 48, 80, Kredit mobilier 332, 50, Lombarden 367, 50.

Paris, 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Matte Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr sind 94 gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 67½-68, 57½-68, 62½. Ital. 5 % Rente 48, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oest. Staatseisenbahn-Aktien 446, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 332, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 363, 75. Oestr. Anleihe de 1865 320, 00 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Flau.

5 % Metalliques Lit. B. 66. 5 % Metalliques 43⅜. 2½ % Metalliques 22. Oestr. National-Anleihe 49⅜. Oestr. 1860er Loose 409. Oestr. 1864er Loose 69. Silberanl. 55⅜. 5 % östr. steuerfreie Anl. 42¼. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. Russen 5 % V. Stieglitz 56½ 5 % Russen VI. Stieglitz 73. 5 % Russen de 1864 86⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 180. Russ. Prämien-Anl. von 1866 178½. Russische Eisenbahn 178½. 6 % Ver. St. pro 1882 76¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.